

Stasi-Analyse der DDR-Kunst- und Kulturszene 1969 (nach Prag 1968)

DOKUMENT: BStU, MfS, HA XX/AKG, Bl. 1-80

Veröffentlicht durch www.bpb.de/stasi – Copyright www.bstu.de

BStU

Archiv der Zentralstelle



MfS HA XX/AKG

Nr. 1494

Kopie BStU
AR 3

BStU
000001

Handwritten notes:
Vollständig
geändert. Rev. 2/78

6.4

Hauptabteilung XX/1

Berlin, den 24. Januar 1969

BSU

000002

A n a l y s e

der politisch-operativen Situation in den Bereichen Kultur und Massenmedien in den Bezirken der DDR

Verteiler:

1. HA XX - Leiter
2. HA XX/1 - Leiter
3. HA XX/AIG
4. HA XX/1/II
5. HA XX/1/III
6. HA XX/1/Auswertung

G l i e d e r u n g

	<u>Seiten</u>
1. Angriffsrichtung und Methoden des Feindes zur Einflußnahme auf die Bereiche Kultur und Massenmedien der DDR	1 - 10
1.1 Aktivität feindlicher Dienststellen und Zentren	1 - 3
1.2 Feindliche Aktivität westlicher kultu- reller Einrichtungen und Organisationen	3 - 10
2. Wirksamkeit der staatlichen Organe der DDR auf den kulturellen Bereich	11 - 12
3. Politisch-operative Situation und Wirksam- keit des feindlichen Einflusses in den Bezirken der DDR	12 - 69
3.1 Bereich Schriftsteller	13 - 20
3.2 Bereich Theater und darstellende Kunst	21 - 33
3.2.1 Bereich Theater	21 - 29
3.2.2 Bereich Musik	30 - 32
3.2.3 Bereich Ensemble und Kabarett	33
3.3 Bereich bildende Kunst	34 - 40
3.4 Bereich Filmwesen	41 - 43
3.5 Bereich Verlagswesen	43 - 45
3.6 Bereiche Kultur- und Klubhäuser, Volks- und Laienkunst, heitere Muse, Konzert und Gastspielformen, Deutscher Kul- turbund und Museen	45 - 52

3.6.1	Bereich Kultur- und Klubhäuser, Volks- und Laienkunst	45 - 48
3.6.2	Bereich heitere Muse, Deutsche Konzert- und Gastspielformen	49 - 50
3.6.3	Bereich Deutscher Kulturbund	50 - 51
3.6.4	Bereich Museen	51 - 52
3.7	Bereich künstlerische Ausbildungseinrichtungen	53 - 65
3.8	Bereich Journalisten / Presse	66 - 68
3.9	Bereich Studios und Sender des Rundfunks / Fernsehens	68 - 69
4.	Gruppenbildungen	70
5.	Vorgangsbearbeitung	70 - 71
6.	IM - Arbeit	72 - 73
7.	Schlußfolgerungen	74 -

1. Angriffsrichtung und Methoden des Feindes zur Einflußnahme auf die Bereiche Kultur und Massenmedien der DDR

Im Rahmen der politisch-ideologischen Diversion des Feindes als Hauptmethode der Beeinflussung von Bürgern der DDR nimmt die politisch-ideologische Einflußnahme auf Kulturschaffende, aber auch auf journalistisch tätige Personen der DDR einen breiten Raum ein. In vielfältig differenzierter und raffinierter Weise versucht der Gegner, bei Kulturschaffenden und Journalisten der DDR bestehende politisch-ideologische Unklarheiten und Vorurteile zu verstärken und neue Zweifel zu erzeugen, um diese Personenkreise in Widerspruch zur Kulturpolitik von Partei und Regierung und damit letztlich auch zum sozialistischen Staat zu bringen. Im engen Zusammenhang damit steht eine gezielte systematische Abschöpfungstätigkeit, deren Ergebnisse wiederum in der politisch-ideologischen Diversion gegen die DDR verwertet werden. Es kann eingeschätzt werden, daß sich vor und nach den Maßnahmen der 5 sozialistischen Staaten vom 21. 8. 1968 im Angriff des Gegners eine zunehmende Orientierung zeigt, in den Bereichen Kultur und Massenmedien verstärkt wirksam zu werden.

1.1 Aktivität feindlicher Dienststelle und Zentren

In den Bereichen Kultur und Massenmedien sind eine Reihe von Dienststellen, Organisationen und Einrichtungen in Westberlin, Westdeutschland und dem kapitalistischen Ausland infolge ihrer feindlichen Aktivität gegen die DDR operativ angefallen, die jedoch nicht als feindliche Dienststellen und Zentren bezeichnet werden können.

Auffallend ist, daß in den Bezirken der DDR zwar einige Op.-Vorgänge und Op.-Vorläufe wegen Verdacht der Spionage vorhanden sind, in denen jedoch keine konkreten Geheimdienstverbindungen erarbeitet werden konnten und insgesamt keinerlei konkrete Hinweise über Angriffsrichtung, Methodik und Wirken westlicher Geheimdienste in den Bereichen Kultur

und Massenmedien der DDR bekannt sind
 Es werden lediglich der

"Deutscher Grenzverein für Kulturarbeit" und der
 "Possev-Verlag", Frankfurt/Main

genannt.

Beim "Deutschen Grenzverein für Kulturarbeit" der Grenz-
 akademie Sankelmark in Schleswig-Holstein handelt es sich
 um eine Einrichtung mit konkreten Beziehungen zum west-
 deutschen Geheimdienst, der seine offenbar geheimdienst-
 liche Tätigkeit nach außen hin mit kultureller Betätigung
 tarnt. Der stellvertretende Leiter der Grenzakademie, der
 als erklärter Feind der DDR eingeschätzt wird, unterhält
 Verbindungen zum Renegaten Ernst BLOCH und zu einer Anzahl
 ehemaliger Bloch-Schüler und revisionistischer Kräfte
 in der DDR, die in der Mehrzahl als Verlagsmitarbeiter,
 Schriftsteller, Künstler, Journalisten und Pfarrer in
 Leipzig und Berlin tätig sind, teilweise freischaffend
 arbeiten und zum Teil in der Vergangenheit wegen staats-
 feindlicher Tätigkeit operativ bearbeitet wurden oder inhaf-
 tiert waren.

Der stellv. Leiter der Grenzakademie reiste mehrfach in
 die DDR ein und führte vorwiegend in Berlin und Leipzig
 konspirative Treffs in Wohnungen mit den revisionistischen
 Kräften der DDR durch. Unter dem Deckmantel des "wahren
 Sozialismus und reinen Marxismus" werden konterrevolutionäre
 Forderungen erhoben (führende Rolle der Intelligenz, Li-
 quidierung der führenden Rolle der Partei, Spekulation auf
 Spaltung der KPdSU-Führung) mit dem Ziel, durch Herausbil-
 dung konterrevolutionärer Situationen in den VR Polen und
 Ungarn entscheidende Voraussetzungen für spätere Veränderungen
 in der DDR zu schaffen. Der stellv. Leiter der Grenzland-
 akademie unterhält deshalb auch entsprechende Verbindungen
 in die VR Polen und Ungarn und beeinflusst während der Zusammen-
 künfte mit den DDR-Bürgern diese negativ, vor allem durch die
 Verbreitung revisionistischer Theorien jugoslawischer und
 tschechischer Revisionisten.

Der Possev-Verlag Frankfurt/Main als eine Einrichtung der Emigrantenorganisation NTS unternimmt Versuche, mit solchen Schriftstellern und Autoren der DDR in Verbindung zu treten, die entweder bereits Verbindungen zu Schriftstellern der SU unterhalten oder herstellen können (Einzelheiten fehlen).

1.2 Feindliche Aktivität westlicher kultureller und journalistischer Einrichtungen und Organisationen

Die verstärkte Orientierung der politisch-ideologischen Diversion des Gegners auf die Bereiche Kultur und Massenmedien der DDR kommt besonders in der beachtlichen und stets wachsenden Anzahl westlicher Einrichtungen und Organisationen, die einen zersetzenden Einfluß auf Kulturschaffende und Journalisten der DDR auszuüben versuchen, zum Ausdruck. Dabei treten neben den westlichen Massenmedien besonders Verlage, kulturelle Gesellschaften, verschiedentlich auch Traditionsverbände und Chöre und vereinzelt Künstlerverbände, Galerien und der UFA-Konzern sowie eine Reihe westdeutscher Einzelpersonen aus den Bereichen Kultur und Massenmedien politisch negativ in Erscheinung.

Seitens der Massenmedien wurde die Entwicklung der CSSR vor und nach dem 21. 8. 1968 zum Anlaß genommen, eine gezielte und systematische politisch-ideologische Diversion besonders gegenüber Kulturschaffenden der DDR zu betreiben. In bisher nicht bekanntem Maße verfolgten die Massenmedien die einzelnen Stellungnahmen besonders von Kulturschaffenden der DDR zu den Maßnahmen vom 21. 8. 1968, um Ansatzpunkte für ihre differenzierte Hetze zu finden. Prozesse in verschiedenen Bezirken der DDR wegen staatsfeindlicher Hetze im Zusammenhang mit den Maßnahmen vom 21. 8. 1968 wurden groß aufgemacht (besonders die gegen HAVEMANNs Söhne u.a.), um die "Unfreiheit" in der DDR den "Freiheiten" in der CSSR gegenüberzustellen und damit die CSSR als erstrebenswertes Modell für die DDR zu preisen.

Diese differenzierte und systematische Hetze zeigte unter den Kulturschaffenden und Journalisten der Bezirke der DDR Auswirkungen.

Im Zusammenhang mit der politisch-ideologischen Diversion bemüht sich besonders die deutschsprachige Abteilung der BBC London in Westberlin, Kontakte besonders zu preisgekrönten Schriftstellern und Künstlern der DDR-Hauptstadt herzustellen.

Dabei dient die Absicht einer "objektiven Würdigung" von Literatur und Kunst der DDR im allgemeinen und des Schaffens des jeweiligen DDR-Kulturschaffenden im besonderen als Vorwand für eine gezielte Abschöpfungstätigkeit.

Westliche Journalisten nutzten auch die XI. Internationale Leipziger Dokumentar- und Kurzfilmwoche im November 1968 zu gezielten Provokationen aus. Die Journalisten [REDACTED] (Norddeutscher Rundfunk Hamburg), [REDACTED] (Norddeutscher Rundfunk), [REDACTED] ("Vorwärts", Zürich) und [REDACTED] (Vereinigung Schweizer Filmclubs) sammelten in Leipzig gemeinsam aktiv handelnd Unterschriften unter eine Resolution, um Entscheidungen der Auswahlkommission zur Aufführung politisch positiver Filme aufzuheben und pseudorevolutionäre Filme stattdessen zeigen zu können. Dabei war kennzeichnend, daß diese Journalisten bei der Organisierung dieser Resolution z.B. Filmschaffende und -journalisten aus Cuba, Frankreich und der CSSR als "Genosse" ansprachen und dadurch den Anschein einer politisch-revolutionären Einstellung zu erwecken versuchten. (Die geplante Aktion konnte verhindert werden).

Von den Verlagen aus WD/WB fielen durch verschiedene Methoden der politisch-ideologischen Diversion besonders operativ an:

Luchterhand-Verlag, Neuwied
Suhrkamp-Verlag, Frankfurt/M.
Wagenbach-Verlag, Westberlin
Kiepenheuer & Witsch, Köln
Springer-Verlag, Hamburg
Verlag "Dokumentation", München-Pullach und
Pahl-Rugenstein-Verlag, Köln.

Hinsichtlich der Methoden der politisch-ideologischen Diversion dieser Verlage ist festzustellen, daß beim Luchterhand-Verlag, Wagenbach-Verlag und Suhrkamp-Verlag vor allem die Schaffung neuer und der Ausbau bestehender persönlicher Kontakte zu Kulturschaffenden der DDR im Vordergrund steht, während von den anderen Verlagen vorwiegend politisch zersetzende und feindliche Zeitschriften, Bücher u.a. in die DDR versandt werden.

Der Luchterhand-Verlag tritt besonders in Berlin und vor allem während der Messen in Leipzig durch gezielte feindliche Kontakt- und Abschöpfungstätigkeit in Erscheinung.

Gezielte persönliche Kontakte werden durch die Verlagsmitarbeiter [REDACTED], [REDACTED], [REDACTED] und [REDACTED] vor allem zu solchen Schriftstellern und Autoren der DDR gehalten bzw. versucht aufzunehmen, die wegen ideologischer Unklarheiten kritisiert werden mußten oder eine ablehnenden Haltung zur Kulturpolitik der DDR einnehmen. Diese Kontaktbestrebungen verfolgen das Ziel, die DDR-Schriftsteller und Autoren in ihren negativen ideologischen Positionen zu bestärken und ihre in der DDR wegen ideologischer Schwächen nicht veröffentlichten "Werke" für eine Veröffentlichung in Westdeutschland zu erhalten.

[REDACTED] unterhält neben Verbindungen zu DDR-Autoren enge Kontakte zu Angehörigen der wissenschaftlichen Intelligenz, wobei seine Zielstellung nach vorliegenden Einschätzungen in der Organisierung eines passiven Widerstandes und der Bildung staatsfeindlicher Gruppen besteht.

[REDACTED], die 1965 wegen ihrer feindlichen Einstellung vom Leipziger Literatur-Institut exmatrikuliert und 1966 unter Aberkennung der DDR-Staatsbürgerschaft ausgewiesen wurde, war zur Leipziger Frühjahrsmesse 1968 trotz bestehender Einreisesperre am Stand des Luchterhand-Verlages als Verlagsmitarbeiterin tätig. Dabei baute sie ihre bestehenden Verbindungen zu ehemaligen Studenten des Literatur-Institutes durch persönliche Kontaktierungen aus.

Charakteristisch für den Wagenbach-Verlag sind dessen Versuche, "Schubladen-Literatur" operativ angefallener DDR-Schriftsteller und Lyriker illegal zu beschaffen und in Westberlin/Westdeutschland zu veröffentlichen, wobei WAGENBACH vor allem das Ziel verfolgt, Wolf BIERMANN im Westen und in der DDR aufzuwerten und die Isolierungsmaßnahmen BIERMANNs durch DDR-Organen zu durchbrechen. WAGENBACH veröffentlichte daher bereits 1966 Gedichte BIERMANNs mit feindlicher Aussage in der "Drahtharfe" und setzte diese Praxis 1968 mit dem BIERMANN'schen Gedichtsband "Mit Marx- und Engelszungen" fort. Die gemeinsame Veröffentlichung Gedichte BIERMANNs mit denen linker westdeutscher Schriftsteller sowie die illegale Einfuhr dieser Werke ist als raffinierte Methode der politisch-ideologischen Beeinflussung kultureller Kreise der DDR einzuschätzen.

Ein markantes Beispiel für das Vorgehen westlicher Verlage und Institutionen ist ihr Verhalten gegenüber dem DDR-Lyriker Peter HUCHEL, von dem eine Reihe seiner Gedichte in Westberlin/Westdeutschland veröffentlicht wurden und sogar in westdeutschen Schulbüchern aufgenommen werden sollten. Als Gegenleistung für seine auf kulturellem Gebiet in Westdeutschland geleistete "Arbeit" erhielt er 1968 den mit 25.000.- Westmark verbundenen "Kunstpreis für Literatur des Landes Nordrhein-Westfalen."

Zu dieser "Auszeichnung" wurde HUCHEL sogleich auch von mehreren operativ angefallenen DDR-Kulturschaffenden beglückwünscht.

Die anderen genannten Verlage beschäftigen sich nach vorliegenden Angaben vor allem damit, Zeitungen, Zeitschriften und Broschüren/Bücher mit offen feindlichen oderraffiniert getarnten revisionistischen und politisch zersetzendem Inhalt an Personen im Bereich der Kultur und Massenmedien der DDR zu verschicken oder Bücherangebote zu unterbreiten. Die Verlage Kiepenheuer & Witsch ("Deutschland Archiv") und Pahl-Rugenstein treten in dieser Hinsicht besonders in den Bezirken Erfurt und Gera aktiv in Erscheinung. In dem Bezirk Gera werden besonders vom Verlag Horst Erdmann, Herrenalb/Schwaben feindliche "Sojiet-Studien" des "Instituts zur Erforschung der UdSSR" geschickt, während sich der Verlag Landsberger & Co., Rothenburg mit der Versendung des "Israel-Forum" (Agitation für den Zionismus) vorwiegend an Hochschulkader, die unmittelbar oder mittelbar im kulturellen Bereich tätig sind, wendet.

Wie aus den Analysen der Bezirksverwaltungen Gera, Erfurt und der Verwaltung Groß-Berlin (die anderen Bezirksverwaltungen berichten dazu nicht) ersichtlich ist, wirken im kulturellen Bereich der DDR eine Anzahl westlicher kultureller Gesellschaften, teilweise unter dem Deckmantel "gesamtdeutscher" Gesellschaften. Dazu gehören u.a.

Goethe-Gesellschaft
Schiller-Gesellschaft
Barlach-Gesellschaft
Shakespeare-Gesellschaft
Hebbel-Gesellschaft
Hölderlin-Gesellschaft
Wilhelm-Busch-Gesellschaft
Dante-Gesellschaft und
"Internationale Richard-Strauß-Gesellschaft".

Diese Gesellschaften versuchen auf ihre Mitglieder oder andere Kulturschaffende (auch med. und wiss.-techn. Intelligenz) der DDR vor allem dadurch Einfluß zu nehmen, daß sie ihnen zahlreiche Einladungen nach Westdeutschland/Westberlin sowie Broschüren und Programme übersenden, um neben politisch-ideologischer Diversion Widersprüche gegen die Reisepolitik von Partei und Regierung der DDR zu erzeugen.

Die westdeutsche Barlach-Gesellschaft orientiert sich dabei stark auf konfessionell gebundene Kreise der DDR, um Einfluß auf die vom Deutschen Kulturbund gebildete Barlach-Gesellschaft der DDR zu gewinnen. Der westdeutsche "Rotpfälzerkreis" dagegen lud das Schriftstellerpaar Sarah und Rainer KIRSCH (halle) speziell zu einer Diskussion mit Lyrikern aus der CSSR und der VR Polen über die Situation in der CSSR und die Rolle der CSSR-Schriftsteller im "Erneuerungsprozeß" nach Westdeutschland ein (Ausreise wurde verhindert).

Im Bezirk Erfurt konzentriert sich das Wirken westdeutscher kultureller Gesellschaften vorwiegend auf Kulturschaffende und Mitarbeiter der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten in Weimar.

Aus den Bezirken Suhl, Magdeburg und Karl-Marx-Stadt (andere Bezirke berichteten dazu nicht) liegen eine Reihe von Hinweise über politisch-ideologische Diversion und feindliche Kontaktpolitik westdeutscher Traditionsverbände und Chöre vor. Der westdeutsche Traditionsverband "Gymnasial-Singkranz-Georgia" Würzburg (ehemalige Gymnasien aus Hildburghausen) unterhält derart enge Kontakte nach Hildburghausen, daß dort im September 1968 Bestrebungen auftraten, außerhalb des Kulturbundes einen Verein der Natur- und Heimatfreunde "Alte Hildburghäuser" zu bilden, was auf die feindliche Kontaktpolitik zurückgeführt wird. Einen operativ beachtlichen Einfluß besitzt auch der westdeutsche "Erzgebirgsverein" besonders in den Kreisen Aue, Annaberg, Schwarzenberg und Marienberg.

Die besonders aus diesen Kreisen nach 1945 legal und illegal ausgereisten Personen unterhalten von Westdeutschland aus unter dem Deckmantel der "Pflege des Heimatgefühls und von Erzgebirgstraditionen" umfangreiche Rückverbindungen, betreiben zielgerichtet politisch-ideologische Diversion und Abschöpfungstätigkeit und stellen die Erzgebirgstraditionen als unvereinbar mit der Kulturpolitik von Partei und Regierung dar.

Westdeutsche Chöre wirken besonders in den Bezirken Suhl und Magdeburg auf dort existierende Chöre ein.

Die Verbindungen des westdeutschen Chores Spangenberg zu einem Volkschor in Schmalkalden werden operativ bearbeitet, da der westdeutsche Chor offenbar Verbindungen zum "Ministerium für gesamtdeutsche Fragen" unterhält und deshalb an Kontakten interessiert ist. Die umfangreichen Kontakte westdeutscher Chöre zu solchen im Bezirk Magdeburg fördern deren kleinbürgerliche Tendenzen (Vereinsfahne) und hemmen die Durchsetzung des fortschrittlichen Liedgutes.

Neben den genannten westlichen Organisationen und Einrichtungen treten noch eine weitere Anzahl Einrichtungen als Träger der feindlichen Kontaktpolitik in Erscheinung, von denen besonders zu nennen sind:

- "tendenzen"

Diese Zeitschrift versuchte in letzter Zeit mehrfach DDR-Künstler aufzuwerten, die wegen ideologischer Unklarheiten kritisiert wurden (Ronald PARIS, Wieland FÖRSTER, Manfred BÖTTCHER);

- Galerie Wolfgang KETTERER, München

Galerie im Europa-Center in Westberlin

Beide Galerien versuchen, DDR-Künstler auf modernistische Kunstrichtungen zu orientieren und durch Einladungen nach WB/WD Widersprüche zur Reisepolitik der DDR hervorzurufen;

- Hochschule für bildende Künste Westberlin
An dieser Hochschule wurde ein "Kontaktkomitee für künstlerische Zusammenarbeit" mit den Studenten der Hochschule für bildende und angewandte Kunst Berlin-Weißensee gebildet, über dessen Tätigkeit jedoch noch keine Hinweise vorliegen.

Eine besonders aktive feindliche Kontakt- und Abschöpfungstätigkeit entwickelt die UFA-Konzern-Versorgungskasse in Westberlin, die als eine zentrale Stelle feindlicher politisch-ideologischer Diversion, Kontakt- und Abschöpfungstätigkeit gegenüber Mitarbeitern der DEFA und ehemaligen Angehörigen des UFA-Konzerns einzuschätzen ist und besonders aktiv im Bezirks Potsdam wirkt.

Derartige Personen im Rentenalter werden von der Versorgungskasse brieflich aufgefordert, bei Rentnerreisen nach Westberlin diese Institution aufzusuchen. Die gezielte Abschöpfungstätigkeit der Versorgungskasse wird dadurch bewiesen, daß sich deren Mitarbeiter [REDACTED] im Juli 1968 einen IM gegenüber als gut informiert über Situation und Probleme der DEFA erwies. Zugleich wurde festgestellt, daß besonders ehemalige UFA-Konzernangehörige von der Versorgungskasse jährlich eine "Vergütung" von 50.- DM in Form eines Sachwertpaketes erhalten.

2. Wirksamkeit der staatlichen Organe der DDR auf dem kulturellen Bereich

Zur Durchsetzung der Ergebnisse der ZK-Plenen und Staatsratstagungen durch die staatlichen Organe in den Bezirken und Kreisen (Abt. Kultur) liegen konkrete Einschätzungen aus 9 Bezirken vor, wobei lediglich die Arbeit der staatlichen Organe im Bezirk Dresden als gut eingeschätzt wird.

Hinsichtlich der Bezirke Cottbus, Gera, Karl-Marx-Stadt, Leipzig, Magdeburg, Rostock, Suhl und Schwerin ist einzuschätzen, daß die Abteilungen Kultur der Räte der Bezirke und zu einem beachtlichen Teil auch der Kreise zwar graduell unterschiedlich, insgesamt jedoch als unbefriedigend eingeschätzt wird. Tagungen des Staatsrats und des ZK werden oftmals erst nach längerer Zeit bzw. nicht mit der notwendigen politisch-ideologischen Konsequenz ausgewertet. Oftmals wird versucht, durch administrative Methoden und routinemäßige Arbeitsweise (Karl-Marx-Stadt, Suhl, Rostock, Leipzig, Magdeburg) auf Künstler, Theater usw. Einfluß zu nehmen. Es ist einzuschätzen, daß der politisch-ideologische Einfluß der entsprechenden Staatsorgane auf einen erheblichen Teil der im kulturellen Bereich Tätigen völlig ungenügend ist und vernachlässigt wird. Das trifft besonders stark auf zahlreiche Räte der Kreise zu, deren politisch-ideologischer Einfluß besonders auf Club- und Kulturhäuser sowie auf das Volks- und Laienkunstschaffen oftmals sehr gering ist und wo teilweise selbst bestehende staatliche Ordnungen (z.B. das Verhältnis DDR : Westschlagern in der Tanzmusik) nicht durchgesetzt werden.

Eine Ursache für die genannten Schwächen besteht darin, daß die politisch-ideologische Einflußnahme auf den kulturellen Bereich oftmals nicht zum Bestandteil der staatlichen Leitungstätigkeit gemacht und als Ressortangelegenheit der Künstlerverbände, Kulturfunktionäre usw. betrachtet wird. (Die Abt. Kultur beim Rat des Bezirkes Suhl verweigerte z.B. die Auswertung einer interessanten Diplomarbeit am Meininger Theater, wodurch auf die dort bestehende unbefriedigende politische Situation hätte positiv eingewirkt werden können).

In den Kreisen besteht die Hauptursache in der infolge der Unterschätzung der Rolle der sozialistischen Kultur erfolgten Besetzung der Abteilung Kultur mit Personen, die oftmals den politisch-ideologischen, fachlichen und moralischen Anforderungen nicht entsprechen und Auseinandersetzungen ausweichen. Die stellvertretende Vorsitzende des Rates des Kreises für Kultur in Forst besitzt intensive Verbindungen zum Prager Rundfunk und zu ihrer republikflüchtigen Schwester und ist operativ angefallen, während die Abt.-Leiter Kultur in Grimmen/Rostock wegen Versöhnertum und in Ribnitz/Rostock wegen unmoralischem Lebenswandel oftmals kritisiert werden müssen.

Die dargestellten Mängel und Schwächen in der politisch-ideologischen Wirksamkeit des Staatsapparates auf den kulturellen Bereich begünstigen in einem beachtlichem Maße das Wirken der politisch-ideologischen Diversion.

3. Politisch-operative Situation und Wirksamkeit des feindlichen Einflusses in den Bezirken der DDR

Entsprechend der unter Punkt 1 eingeschätzten Angriffsrichtung der feindlichen politisch-ideologischen Diversion wurde ihr Wirken im Zusammenhang mit der Entwicklung in der CSSR vor und nach dem 21. 8. 1968 besonders im kulturellen Bereich, aber auch im Bereich der Massenmedien und Journalisten verstärkt und deutlich spürbar. Allgemein war bei diesen Personenkreisen ein verstärktes Orientieren auf den Empfang westlicher Rundfunk- und Fernsehstationen und ein mehr oder weniger umfangreiches Übernehmen feindlicher und revisionistischer Gedanken und Argumente festzustellen. Im Verein mit den bereits in der Vergangenheit wirkenden feindlichen Einflüssen führte diese politisch-ideologische Diversion besonders am und nach dem 21. 8. 1968 zu verstärkten feindlichen Handlungen und Diskussionen und zu teilweise beachtlichen politisch-ideologischen Unklarheiten und Schwankungen unter Kulturschaffenden und teilweise auch Journalisten der DDR. Die Maßnahmen vom 21.8.1968 beschleunigten damit den

politisch-ideologischen Differenzierungsprozeß der Mitarbeiter dieser Bereiche und trug auch in den Bezirken der DDR verstärkt zur Klärung der Frage "Wer ist wer?" bei. Generell kann eingeschätzt werden, daß trotz der z.T. sehr beachtlichen politisch-ideologischen Schwankungen besonders von Kulturschaffenden die Mehrheit dieser Personen positiv auf die Maßnahmen vom 21.8.1968 reagierten. Dabei zeigte sich, daß überall dort, wo Parteileitungen, die Leitungen der staatlichen Organe, Künstlerverbände, künstlerischen Hoch- und Fachschulen sowie der anderen kulturellen und journalistischen Organisationen und Einrichtungen sofort eine politisch-ideologische Orientierung gaben und konsequente Auseinandersetzungen führten, die wenigsten negativen Diskussionen auftraten. Es muß jedoch eingeschätzt werden, daß ein relativ großer Teil der Künstlerverbände sowie der Leitungen und Dozenten der Kunsthoch- und -fachschulen und zu einem beachtlichen Teil auch der Theater vor konsequenten politisch-ideologischen Auseinandersetzungen bewußt zurückwichen und sich mehr mit "nur-fachlichen" Aufgaben beschäftigten. Darin liegt eine wesentliche Ursache für eine Reihe heute noch bestehender politisch-ideologischer Unklarheiten und der noch relativ oft anzutreffenden abwartenden Positionen bei Angehörigen und Mitarbeitern dieser Bereiche.

3.1 Bereich Schriftsteller

Die Einschätzung der Situation unter den Schriftstellern ist insofern unvollständig, als die Verwaltung Groß-Berlin sowie die BV Potsdam, Dresden und Frankfurt in ihren Analysen zu diesem Bereich nicht berichteten.

Unter Berücksichtigung dessen sind als operative Schwerpunkte im Bereich der Schriftsteller die Bezirke Karl-Marx-Stadt, Leipzig, Halle und Schwerin einzuschätzen, während in den Bezirken Erfurt, Gera, Cottbus, Neubrandenburg und Suhl Einzelpersonen mit unterschiedlicher Aktivität politisch schwankend bis feindlich in Erscheinung traten. Bei der überwiegenden Mehrheit dieser Personen waren die größten poli-

tisch-ideologischen Unklarheiten und negativen Diskussionen im Zusammenhang mit den Ereignissen in der CSSR festzustellen, wobei insgesamt folgende Diskussionen im Vordergrund standen:

- Die "Freiheit" des schriftstellerischen Schaffens werde in der DDR infolge "Dogmatismus und Zensur" durch die Partei "eingeengt", so daß nicht alles Geschriebene veröffentlicht und diskutiert werden könne;
- die führende Rolle im Staat gebühre der Intelligenz und nicht der Arbeiterklasse und der SED. Dann sei auch die "notwendige Entpolitisierung" der Kunst möglich;
- wir treten für den Sozialismus ein, sind jedoch gegen die in der DDR praktizierte "Art" des Sozialismus;
- Notwendigkeit einer "allseitigen und objektiven" Information über die westliche Literatur, auch durch Westfernsehen.

Aus vorliegenden Einschätzungen ist ersichtlich, daß ein relativ großer Teil der Bezirksverbände des DSV eine ungenügende politisch-ideologische Erziehungsarbeit mit ihren Mitgliedern leistet, Materialien des ZK und des Staatsrats teilweise mit erheblichen Verzögerungen auswertet und oftmals vor konsequenten, parteilichen politisch-ideologischen Auseinandersetzungen zurückweicht.

Die Situation im Bezirksverband des DSV Karl-Marx-Stadt ist dadurch charakterisiert, daß fast alle maßgeblichen Funktionen im Verband von Personen besetzt sind, die operativ bearbeitet werden. Sie nehmen zur Politik von Partei und Regierung, besonders zur Kulturpolitik eine negative bis feindliche Haltung ein. Die konterrevolutionäre Entwicklung in der CSSR betrachteten sie mit Wohlwollen in der Hoffnung, daß sich daraus eine Liberalisierung in der DDR ergibt.

Die Maßnahmen vom 21.8.1968 verurteilten sie daher und schätzten sie als Angriff auf die Souveränität der CSSR ein. Um persönlichen Stellungnahmen auszuweichen, erarbeiteten sie für die Öffentlichkeit als Aushängeschild eine Zustimmungsrresolution, die keinerlei echte kämpferische Bekenntnisse zu dieser Aktion des sozialistischen Internationalismus enthielt. Aktiv daran beteiligt war der Verbandsvorsitzende ARNOLD. Der Parteisekretär des Bezirksverbandes wird als politisch labil eingeschätzt und besitzt infolge persönlicher Schwächen keinerlei Autorität. Als im vergangenen Jahr die Bezirksleitung der SED mit dem Gast der Arbeitsgemeinschaft Junger Autoren, Dietmar MÜLLER, ideologische Auseinandersetzungen führte, versuchten die Verantwortlichen des Bezirksverbandes die politisch-negative Einstellung von MÜLLER abzudecken und distanziierten sich erst von MÜLLER, als diese Versuche erfolglos waren. MÜLLER vertrat zum 21.8.1968 die Ansicht, daß es in der DDR z.Zt. nicht möglich sei, aktiv zu handeln. Man müsse sich diese Ereignisse durchdenken und verarbeiten, da die Liberalisierung in der CSSR durch nichts aufzuhalten sei und letztlich auch zu politischen Veränderungen in der DDR führen würde.

Es wurde festgestellt, daß diese Schriftsteller selbst wesentliche ideologische Ursachen für das feindliche Verhalten von MÜLLER gesetzt hatten.

Im DSV-Bezirksverband Karl-Marx-Stadt befinden sich die politisch positiven Kräfte gegenwärtig in der Minderheit und sind nicht zu der notwendigen politisch positiven Einflußnahme in der Lage.

In Leipzig wurde die konterrevolutionäre Entwicklung in der CSSR besonders von den Schriftstellern Erich LOEST, Hasso GRABNER, Helmut RICHTER und FABIAN in privaten Zusammenkünften lebhaft begrüßt und ihre Übertragung auf die DDR gewünscht bzw. gefordert. In aktiven negativen Diskussionen lehnten sie die Maßnahmen vom 21.8.1968 gegenüber der CSSR ab. FABIAN ist zugleich Leiter zweier Zirkel schreibender Arbeiter und beeinflußt deren Mitglieder negativ, in dem er konsequent die führende Rolle der Partei auf dem Gebiet der

Kultur ablehnt und die Maßnahmen vom 21.8.1968 verurteilt.

Zielgerichtete Handlungen zur Durchsetzung einer konterrevolutionären Entwicklung in der DDR ähnlich der CSSR unternahmen die Lyriker Siegmund FAUST und Andreas REIMANN, indem sie sich mit der Bildung einer Gruppe junger Lyriker beschäftigten, die auf der Basis einer schriftlichen feindlichen Konzeption Veränderungen der Kulturpolitik der DDR erzwingen sollte. (Siehe auch Punkt 3.7) Diese Bestrebungen wurden vorerst durch die Inhaftierung REIMANN'S (wegen krimineller Delikte) und durch Ausweisung von FAUST aus Leipzig unterbunden. Es wurde jedoch festgestellt, daß FAUST weiterhin negativen Einfluß auf junge Lyriker in Leipzig nimmt und nach wie vor die Absicht hat, eine Gruppe auf der Basis eines konterrevolutionären "Manifestes" in Leipzig zu bilden, verwirklichen will. Zugleich wird FAUST auch in einer Arbeitsgemeinschaft Junger Autoren des Bezirkes Dresden negativ wirksam (BV Dresden berichtet dazu nicht.)

Zum Schriftsteller Werner BRÄUNIG, der wiederholt wegen seiner negativen politisch-ideologischen Haltung operativ anfiel, wird eingeschätzt, daß diesem negativen Auftreten ideologische Unklarheiten und keine staatsfeindliche Zielstellung zugrunde liegt. Die Verbindungen, die BRÄUNIG zu oppositionellen Intellektuellen in WD unterhält, spielen eine beachtliche politisch-ideologisch zersetzende Rolle.

In Halle bilden die Schriftsteller um Rainer KIRSCH sowie Dr. DÖPPE, Werner STEINBERG und der "Zirkel schreibender Arbeiter" in Dessau einen politisch-operativen Schwerpunkt.

Rainer KIRSCH (1956 wegen Beteiligung an einer staatsfeindlichen Gruppierung von der Jenaer Universität exmatrikuliert und aus der SED ausgeschlossen, während seines Studiums 1962 - 1965 wieder in die SED aufgenommen) ist als Vorsitzender der Sektion Lyriker der geistige Initiator einer Gruppe junger Lyriker in Halle, zu denen u.a. CZECHOWSKI und MUCKE gehören. Diese Lyriker, besonders Rainer KIRSCH, treten vor allem während politischer Höhepunkte in teils offener, teils verdeckter Form gegen die Kulturpolitik der DDR auf. Sie fordern "Entpolitisierung" und Beseitigung des "Dogmatismus" in der Kunst, verfechten die "Generations-" und "Elitetheorie" und wenden sich gegen den Sozialismus, wie er in der DDR aufgebaut wird. Auf Grund des Ansehens und Einflusses von KIRSCH gibt es ähnliche Auffassungen auch bei einer Reihe anderer Schriftsteller in Halle.

Der Schriftsteller Dr. DÖPPE entwickelte unter dem Einfluß revisionistischer Auffassungen die "Theorie", daß die Sowjetunion die "Reformbestrebungen" der CSSR und anderer sozialistischer Länder in die Hand nehmen müsse und dadurch wieder die Führung des gesamten sozialistischen Weltsystems erhalten würde.

Der Schriftsteller Werner STEINBERG (aus WD zugezogen) verhält sich seit einiger Zeit politisch sehr zurückhaltend. Um sich politisch nicht länger zu engagieren, trat er von seiner Funktion als Vorstandsmitglied des DSV-Halle zurück mit der Begründung, daß er sich nicht länger diesen "unfruchtbaren Begegnungen aussetzen" möchte. Der von STEINBERG geleitete "Zirkel schreibender Arbeiter" in Dessau hat sich zu einem Zirkel der Intellektuellen und Kleinbürger entwickelt. Seine Mitglieder treten zwar nach außen hin positiv auf, besitzen jedoch in Wirklichkeit zahlreiche politische-ideologische Unklarheiten und Vorbehalte gegen die Kulturpolitik der DDR und bringen diese im internen Kreis auch zum Ausdruck, so daß 3 Mitglieder dieses Zirkels wegen ihrer

feindlichen Einstellung op. bearbeitet werden müssen.

Die Situation in Schwerin wird vor allem durch die fast völlige politisch-ideologische Wirkungslosigkeit des Bezirksverbandes des DSV charakterisiert, wodurch eine Reihe revisionistischer Auffassungen unwidersprochen bleiben und sich halten können. Zu den negativ auftretenden Schriftstellern gehören besonders Karl KLEINSCHMIDT (Domprediger i. R.), Hans ESCHENBURG und Wolfgang ZEISKE.

KLEINSCHMIDT, der bereits in der Vergangenheit mehrfach durch negative Diskussionen und diffamierende Äußerungen über die Politik von Partei und Regierung und leitende Partei- und Staatsfunktionäre operativ anfiel, trat am 21.8.1968 und danach wiederum durch zahlreiche negative Diskussionen auf. Er leugnete die Existenz einer Konterrevolution in der CSSR, bezeichnete die Maßnahmen vom 21.8.1968 als "völkerrechtswidrig" und "Okkupation" bestritt jegliche Revanchehetze und Aggressionsvorbereitungen in WD, vertrat zahlreiche revisionistische Auffassungen und lehnte jegliche Zustimmungserklärung zu den obengenannten Maßnahmen ab. KLEINSCHMIDT wird verschiedentlich besucht von Stefan HEYM, Wolf BIERMANN und Eva-Maria HAGEN.

ESCHENBURG ist Parteisekretär des DSV-Schwerin und unterhält enge Verbindung zu KLEINSCHMIDT. ESCHENBURG fiel bereits anlässlich des Volksentscheides durch negative Diskussionen an. Zur konterrevolutionären Entwicklung in der CSSR vertrat er die Ansicht, daß sich die Schriftsteller dort endlich von der "Bevormundung" durch die Partei gelöst hätten, um sich der "freien Schriftstellerei" zuzuwenden. Demzufolge bezog ESCHENBURG eine ablehnende Position zu den Maßnahmen vom 21.8.1968.

Die Gefährlichkeit der Ansichten von ESCHENBURG und KLEINSCHMIDT besteht darin, daß sie als einflußreiche Persönlichkeiten bei internen Zusammenkünften andere Schriftsteller politisch negativ beeinflussen und versuchen, diese auf ihre ideologische Position zu ziehen.

Wolfgang ZEISKE (ehemaliger Berufsoffizier und Ritterkreuzträger, strenger Katholik) fiel in der Vergangenheit bereits dadurch negativ an, daß er jegliche Stellungnahme zur amerikanischen Aggression in Vietnam sowie die Unterstützung der DRV ablehnte. Im Zusammenhang mit der Entwicklung in der CSSR erklärte ZEISKE, daß wie in der CSSR "auch bei uns etwas Liberalisierung gut tun" würde.

In Erfurt werden von einigen Schriftstellern wie Armin MÜLLER und Wolfgang HELD sowie teilweise von Inge von WANGENHEIM Tendenzen der Nichtanerkennung der führenden Rolle der Partei und ihrer Kulturpolitik vertreten. Während die z.T. oppositionelle Einstellung Inge v. WANGENHEIMS (Partei-gruppenorganisator) zur DDR-Kulturpolitik als nicht feindlich eingeschätzt wird, bezieht Armin MÜLLER eine andere politisch-ideologische Position, auf die er auch seinen Sohn zog. Gegen diesen wurde ein E-Verfahren eingeleitet, weil er 30 Hetzschriften gegen die Maßnahmen vom 21.8.1968 herstellte und verbreitete. Im E-Verfahren wurde herausgearbeitet, daß Armin MÜLLER durch seine ständigen negativen Diskussionen, durch ständigen Empfang westlicher Rundfunk- und Fernsehstationen und dadurch, daß er die Maßnahmen vom 21.8.1968 verurteilte und als Fehler bezeichnete, letztlich bei seinem Sohn den Entschluß zum feindlichen Handeln bestärkte.

In Gera tritt besonders der Greizer Lyriker Rainer KUNZE durch negative Diskussionen als konsequenter Vertreter des Revisionismus in Erscheinung. Er unterhält Verbindungen zum Rowohlt-Verlag Hamburg (der Kunzes Gedichte in WD veröffentlicht) sowie zu einer Reihe konterrevolutionärer Schriftsteller der CSSR, deren Ansichten er sich weitgehend angeeignet hat. Mitte 1968 erhielt KUNZE einen Kunstpreis des Schriftstellerverbandes der CSSR. Bis zum 21.8.1968 begrüßte KUNZE völlig die konterrevolutionäre Entwicklung in der CSSR. Am 21.8.1968 tauchte KUNZE für ca 4 Wochen beim Pfarrer WUTH in Meerane-Ponitz unter, um einer evtl. Inhaftierung zu entgehen. Über WUTH erhielt KUNZE die Möglichkeit, sich mit dem Präsidenten der ČFK, HROMATKA, Prag, zu konsultieren. Zu den Maßnahmen vom 21.8.1968 bezieht KUNZE eine völlig ablehnende Haltung, die er z.B. auch in einem Brief an

den Rowohlt-Verlag, Hamburg zum Ausdruck brachte, als er diesen Tag als den "schwärzesten Tag meines Lebens" bezeichnete.

Von den in den anderen Bezirken politisch schwankend bzw. negativ angefallenen Schriftstellern sind besonders zu erwähnen:

- Brigitte REIMANN (Cottbus), Mitglied des DSV-Zentralvorstandes, tritt zwar öffentlich positiv auf, wendet sich jedoch im internen Kreis verschiedentlich gegen die Beschlüsse von Partei und Regierung. Zu den Maßnahmen vom 21.8.1968 lehnte sie jegliche Stellungnahme ab;

- Wolfgang SCHREYER (Magdeburg) setzt sich nach wie vor für Stefan HEYM ein und versucht ihn aufzuwerten;

- Walter JOBST (Neubrandenburg), der ständig Westfernsehen zur "objektiven Informierung" empfängt, bezeichnete die Maßnahmen vom 21.8.1968 zuerst als Einmischung in die Angelegenheiten der CSSR, widerrief später jedoch diese Ansicht;

- Walter WERNER (Suhl), Mitglied der Bezirksleitung der SED, gab zu den Maßnahmen vom 21.8.1968 keine parteiliche Stellungnahme ab, da er die Notwendigkeit einer kmilitärischen Aktion bezweifelte;

- Gerhard BENGSCHE (Potsdam) lehnte in aggressiver Form die Maßnahmen vom 21.8.1968 ab, da so durch militärische Gewalt die "Ausbreitung einer freiheitlichen Bewegung" auf andere Länder, auch auf die DDR, verhindert wurde.

3.2 Politisch-operative Situation im Bereich darstellende Kunst

3.2.1 Bereich Theater

In allen Analysen der Bezirksverwaltungen (eine Ausnahme bildet die Analyse der Bezirksverwaltung Potsdam, in der die Theater nicht erwähnt werden) wird eingeschätzt, daß die Theater im Abwehrbereich der Linie Kultur einen politisch-operativen Schwerpunkt darstellen.

Übereinstimmend wird festgestellt, daß in den Theatern der Republik mit einigen Ausnahmen eine unzureichende politisch-ideologische Führungstätigkeit geleistet wird. Daraus resultierend besteht an den Theatern unter Teilen der Schauspieler, künstlerischen und technischen Angestellten eine günstige Basis für das Wirken der politisch-ideologischen Diversion. Besonders deutlich sichtbar wurde diese am Verhalten einiger Theaterschaffenden zu den militärischen Hilfsmaßnahmen der sozialistischen Länder gegenüber der CSSR vom 21. 8. 1968.

Aus den nachfolgenden Beispielen geht hervor, daß Einzelpersonen gegen diese Maßnahmen aktiv feindlich in Erscheinung traten und inhaftiert wurden. (Komische Oper Berlin, Theater Görlitz/Zittau, Friedrich-Wolf-Theater Neustrelitz).

Andererseits gibt es Beispiele, daß an verschiedenen Theatern negative und provokatorische Diskussionen geführt wurden, Unterschriften verweigert und sich ein großer Teil der Theaterschaffenden politisch sehr zurückhielt.

An verschiedenen Theatern der Republik (Halle, Leipzig, Nordhausen, Bernburg, Meiningen, Stralsund-Puttbus und Döbeln) bestehen Konzentrationen von Rückkehrern, Zuziehenden und Haftentlassenen, die teilweise leitende Positionen inne haben.

Einzelne Personen dieser Kategorie treten negativ in Erscheinung oder sind ihren Aufgaben als Leiter in politisch-ideologischen Fragen nicht gewachsen.

In zahlreichen Analysen wird auf die Spielplangestaltung und damit auf die politisch-ideologische Massenwirksamkeit der Theater nicht eingegangen. Lediglich in den Analysen der Bezirksverwaltungen Halle, Suhl und Schwerin wird eingeschätzt, daß die politisch-ideologische Wirksamkeit der Theater gering ist, weil zu wenig Gegenwartsstücke mit hoher politischer Aussage aufgenommen wurden.

In den Analysen der Bezirksverwaltungen wurden im Bereich der Theater nachfolgend eingeschätzte politisch-operative Schwerpunkte erarbeitet:

Theater der Bergarbeiter Senftenberg

Von einigen Schauspielern des Theaters wird die führende Rolle der Partei in der Kultur abgelehnt und die Auffassung vertreten, daß Politik und Kunst unvereinbar seien.

Nach dem 21. 8. 1968 kam es zu Unterschriftsverweigerungen bezüglich positiver Resolutionen zu den militärischen Hilfsmaßnahmen, so-daß am Theater eine solche Resolution nicht zustande kam.

Der Werbeleiter des Theaters Senftenberg, [REDACTED] wird wegen Hetze in einem Operativ-Vorgang bearbeitet und hat wesentlichen Anteil am Nichtzustandekommen einer Resolution. [REDACTED] wurde bereits 1959 wegen schriftlicher Hetze inhaftiert und verurteilt.

An die Fassade des Theaters der Stadt Cottbus wurde am 23. 8. 1968 eine Hetzlosung geschmiert, in der die konterrevolutionäre Entwicklung in der CSSR verherrlicht wurde.

Die Sänger dieses Theaters [REDACTED] (wegen Beteiligung am Putsch des 17. Juni 1953 vorbestraft) unterhält Verbindung zum ehemaligen Chorsänger [REDACTED] der wegen Angriff auf einen fortschrittlichen Griechen und Unmoral vom Theater fristlos entlassen wurde und [REDACTED] bezogen eine negative Haltung zu den Maßnahmen vom 21. 8. 1968 und beeinflussten Angehörige des Theaters in dieser Richtung. Beide Personen sind bereits am 13. 8. 1961 operativ angefallen.

Berliner Ensemble

Unter Führung von Ekkehard SCHALL sympathisieren einige Schauspieler mit der konterrevolutionären Entwicklung in der CSSR und sprachen sich öffentlich gegen die Maßnahmen vom 21. 8. 1968 aus. SCHALL hat eine sehr aggressive Ablehnungserklärung in der CSSR-Botschaft abgegeben.

Die mangelnde ideologische Einflußnahme leitender Mitarbeiter der Berliner Theater führte z.B. in der "Komischen Oper", in der "Deutschen Staatsoper" und im "Deutschen Theater" dazu, daß in der Diskussion über die CSSR-Problematik schwankende Elemente Oberwasser bekamen.

Landestheater Halle

In diesem Theater besteht eine Konzentration von Rückkehrern und Zuziehenden.

Der Opernsänger [REDACTED] (Zuziehender, Mitglied der NDBD und Stadtverordneter) hat eine schwankende politische Einstellung, die wiederholt zu politischen Auseinandersetzungen mit ihm führten.

Nach den Maßnahmen vom 21. 8. 1968 trat der [REDACTED] negativ gegen die DSF auf und erklärte öffentlich seinen Austritt. 1968 wurden in den Räumen des Theaters verschiedentlich faschistische Symbole und Losungen mit Sympathieerklärungen für die konterrevolutionäre Entwicklung in der CSSR geschmiert.

Diese feindlichen Handlungen sind noch nicht geklärt.

Eine ähnliche Situation besteht am Theater in Bernburg. Zusätzliche Unsicherheitsfaktoren bestehen an diesem Theater dadurch, daß einflußreiche Positionen (Oberspielleiter, Konzertmeister, Leiter des künstlerischen Büros) durch Personen besetzt sind, die in der Vergangenheit in Operativ-Vorgängen bearbeitet wurden und zu politischen Höhepunkten laufend negativ in Erscheinung treten. Im Orchester des Theaters sind ehemalige faschistische Elemente und andere negative Personen tätig. 1958 wurde der Kapellmeister des Theaters republikflüchtig. Er unterhält Rückverbindungen zu Angehörigen des Theaters.

Die politisch-ideologische Situation am Landestheater Dessau wird besonders durch den Freundeskreis des Theaters, dem Wolf BIERMANN und Eva-Maria HAGEN angehören, negativ beeinflusst. Besonders kommt dies in der Spielplangestaltung sowie in der Inszenierung einzelner Stücke, die nicht den Anforderungen der Gegenwartsdramatik entsprechen, zum Ausdruck.

Theater Rudolstadt

Dieses Theater stellt auf Grund vorhandener Mängel in der politisch-ideologischen Führungstätigkeit und der personellen Zusammensetzung der Leitung einen politisch-operativen Schwerpunkt dar.

Der Empfang westlicher Rundfunk- und Fernsehstationen ist an diesem Theater weit verbreitet.

Der ehemalige Spielleiter und jetzige Schauspieler [REDACTED] verbreitet unter den Angehörigen westliche Literatur, die er aus noch ungeklärten Verbindungen nach Westdeutschland bezieht. Es wird eingeschätzt, daß der Intendant [REDACTED] eine labile politische Haltung einnimmt und keine Autorität besitzt.

Der Leiter der Abteilung "Anrecht und Werbung" [REDACTED] war Mitglied der NSDAP und NS-Kulturwart.

Er wurde wegen parteifeindlichem Verhalten aus der SED ausgeschlossen, intrigiert gegen politische und ökonomische Maßnahmen sowie gegen die Personen, die sie durchzusetzen versuchen.

Von politisch-operativer Bedeutung ist auch die am Theater Rudolstadt bestehende Konzentration tschechoslowakischer Staatsbürger, von denen besonders die Mitglieder des Balletts [REDACTED] und [REDACTED] als Vertreter konterrevolutionärer Theorien in Erscheinung treten. Beide sind bestrebt, in Westdeutschland ein Engagement zu erhalten.

Friedrich-Wolf-Theater Neustrelitz

An diesem Theater sind 1968 insgesamt 17 Personen operativ angefallen, wobei der größte Personenanfall in der Zeit nach dem 21. 8. 1969 liegt. In der Mehrzahl handelt es sich dabei um künstlerische Kräfte. Gegen eine Person wurde wegen Staatsverleumdung ein Ermittlungsverfahren mit Haft eingeleitet. Eine weitere Person wird in einer Operativ-Vorlaufakte nach § 106 StGB bearbeitet. In Versammlungen und individuellen Gesprächen wurden von verschiedenen Künstlern des Theaters in aller Öffentlichkeit die Maßnahmen vom 21. 8. 1968 verurteilt und der Wunsch ausgesprochen, daß sich auch in der DDR eine solche Entwicklung wie in der CSSR vollziehen möge.

Es war eindeutig erkennbar, daß sich der größte Teil der Künstler des Theaters im Westfernsehen und -rundfunk informiert.

Gegenwärtig treten diese Personen politisch überhaupt nicht mehr in Erscheinung und halten sich von politischen Diskussionen fern.

Am Theater in Neustrelitz gibt es 12 Rückkehrer und Zuziehende (besonders unter künstlerischen Kräften) und 5 Personen mit ausländischer Staatszugehörigkeit.

Beachtenswert ist auch die Tatsache, daß der Leiter des Anrechtsbüro, Außenstelle Neubrandenburg [REDACTED] wegen Spionage vorbestraft ist (15 Jahre Zuchthaus) und 1958 aus der SED ausgeschlossen wurde.

Zu den bereits genannten Theatern mit Konzentrationen von Rückkehrern, Zuziehenden und anderen Personen, die Unsicherheitsfaktoren bilden können, sind auch das Vereinigte Theater Stralsund-Putbus, die Große Oper Leipzig, das Kreistheater Döbeln, das Stadttheater Nordhausen und das Landestheater Meiningen zu zählen. Obwohl in den Bezirksanalysen eingeschätzt wird, daß diese Personen an den genannten Theatern nicht feindlich oder negativ in Erscheinung traten, gibt es auch dort Erscheinungen der Wirksamkeit der feindlichen politisch-ideologischen Diversion. Mehrere Mitglieder des Theaters Stralsund-Putbus treten zu politischen Höhepunkten und Maßnahmen negativ in Erscheinung, z.B. äußerte der Bühnen- und Kostümbildner [REDACTED] nach den Maßnahmen vom 21. 8. 1968: "Es wird Zeit, daß auch bei uns liberalisiert wird." Die Dramaturgin [REDACTED] unterhält undurchsichtige Verbindungen nach Westdeutschland.

Der Operndirektor und Regisseur [REDACTED] und sämtliche Mitglieder der Ballett-Leitung der Großen Oper Leipzig sind Zuziehende. Diese Personen stehen politischen Problemen desinteressiert gegenüber und werden ihren politisch-ideologischen Führungsaufgaben nicht gerecht.

Weiterhin sind an der Großen Oper 2 westdeutsche Bürger als Generalmusikdirektor bzw. Abendspielleiter tätig. Beide werden politisch positiv beurteilt.

In der Analyse der BV Suhl wird eingeschätzt, daß das Meininger Theater seiner kulturpolitischen Aufgabenstellung nicht gerecht wird. Diese Situation ist vorrangig in der ungenügenden Leitungstätigkeit des Intendanten [REDACTED] begründet, die sich

- im Fehlen einer politisch-ideologischen und dramaturgischen Konzeption des Theaters,
- in der Zurückweichung vor politisch-ideologischen Auseinandersetzungen u.a.

widerspiegelt. Die Auswirkungen zeigen sich darin, daß bei bestimmten politischen Situationen (z.B. CSSR) äußerst negative Diskussionen geführt werden und die politisch-künstlerische Arbeit zeitweilig zurückgeworfen wird. Auf das Verhalten einzelner Personen wurde in der Analyse nicht eingegangen.

Aus den Theatern in Rostock, Weimar und Prenzlau sind Rückkehrer, Zuziehende ua., die teilweise negativ angefallen sind bzw. operativ bearbeitet werden, in verantwortlichen Positionen tätig.

Der Tonmeister am Volkstheater Rostock [REDACTED] wird wegen Verdacht der Spionage und des illegalen Verlassens der DDR in einem Vorlauf-Operativ bearbeitet. Der Leiter der Abteilung Anrecht des Deutschen Nationaltheaters Weimar [REDACTED] ist Zuziehender und unterhält aktive Verbindungen nach Westdeutschland. Am gleichen Theater ist der ungarische Staatsbürger [REDACTED] als Sänger tätig. Inoffiziell wurde bekannt, daß er die VR Ungarn im Zusammenhang mit der Konterrevolution 1956 verlassen hat.

Der Schauspieler [REDACTED] (Zuziehender, ehemaliger faschistischer Offizier) vom Theater Prenzlau trat negativ gegen die Maßnahmen vom 21. 8. 1968 in Erscheinung.

Der Oberspielleiter am Stadttheater Freiberg ist Zuziehender. Er tritt nicht negativ in Erscheinung.

Die verstärkte Wirksamkeit der politisch-ideologischen Diversion im Zusammenhang mit der konterrevolutionären Entwicklung in der CSSR wurde auch in Einzelfällen an verschiedenen bisher noch nicht genannten Theatern sichtbar.

Aus den Theatern in Zwickau, Bautzen und Stralsund wurde dieser feindliche Einfluß durch die Tätigkeit von CSSR-Bürgern an diesen Theatern bzw. durch persönliche Verbindungen in die CSSR begünstigt.

Der Oberspielleiter der Bühnen der Stadt Zwickau [REDACTED] (CSSR-Bürger) trat in diesem Zusammenhang besonders negativ in Erscheinung (Einzelheiten werden nicht berichtet). Am Theater Stralsund-Putbus trat der Schauspieler [REDACTED] (CSSR-Bürger) wiederholt negativ in Erscheinung. Mitte 1967 bot er sich der Theaterleitung schriftlich an, mittels seiner im Ministerium für Kultur der CSSR tätigen Ehefrau in der DDR unbekanntes Stücke westlicher Herkunft zu beschaffen.

[REDACTED] begrüßte die konterrevolutionäre Entwicklung in der CSSR, versuchte erfolglos andere Künstler in dieser Richtung zu beeinflussen und verglich die positive Stellungnahme des Intendanten zur CSSR mit Gestapomethoden.

Ein Teil der Schauspieler des Sorbischen Volkstheaters Bautzen unterhält persönliche Verbindungen in die CSSR, die sich auf ihr politisches Gesamtverhalten negativ auswirken. So erklärte z.B. der sorbische Schauspieler [REDACTED] (SED) Anfang August, daß sich die Entwicklung in der CSSR auch auf die DDR auswirken werde und vielleicht auch in der DDR politisch inhaftierte Personen rehabilitiert werden müssen.

Nach dem 21. 8. 1968 bezog er eine negative Haltung zu unseren Massenmedien.

Inoffiziell wurde bekannt, daß Ende August in der Wohnung des deutsch-tschechischen Ehepaares [REDACTED] ein illegales Zusammentreffen von Angehörigen des Sorbischen Volkstheaters stattfand, auf dem die militärischen Hilfsmaßnahmen der sozialistischen Staaten bedauert wurden.

Von 300 Angehörigen des Stadtheaters Plauen unterschrieben nur 19 eine positive Resolution zu den Maßnahmen vom 21. 8. 1968. In diesem Zusammenhang trat die Dramaturgin [REDACTED] besonders negativ in Erscheinung (Einzelheiten sind nicht ersichtlich).

Am Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin trat die Schauspielerin [REDACTED] (wird im Op.-Vorlauf bearbeitet) provokatorisch gegen die Maßnahmen vom 21. 8. 1968 auf, hörte öffentlich westliche Nachrichtensendungen und verleumdete Publikationsorgane der DDR. Am der mangelnden Resonanz unter den Schauspielern scheiterte ihre Absicht, eine Protestresolution gegen die militärischen Hilfsmaßnahmen an die CSSR-Botschaft zu senden. Die [REDACTED] ist bereits während der vergangenen Spielzeit am Theater Parchim operativ angefallen, wo sie die Aufführung des Stückes "Die Irkutsker Geschichten" zum 20. Jahrestag der DDR hinterteiben wollte. In ähnlicher Weise trat auch der Bühnenbildner [REDACTED], der gegenwärtig mit der [REDACTED] zusammenlebt, in Erscheinung.

Im Zusammenhang mit den konterrevolutionären Ereignissen in der CSSR wurden auch ideologische Schwankungen und Aufweichungserscheinungen beim Schauspieldirektor [REDACTED], beim Chefdramaturgen [REDACTED] und bei der Musikdramaturgin [REDACTED] festgestellt.

3.2.2 Bereich Musik

Aus den Bezirksanalysen ist ersichtlich, daß in den meisten Bezirken die politisch-operative Situation im Bereich Musik nicht bekannt ist. In den Analysen der Bezirke Berlin, Karl-Marx-Stadt, Rostock, Schwerin, Frankfurt/Oder, Magdeburg und Potsdam wird auf den Bereich Musik nicht eingegangen. Aus den vorhandenen Angaben der restlichen Bezirke ist keine umfassende Einschätzung der politisch-operativen Situation in diesem Bereich möglich.

Im Zusammenhang mit der konterrevolutionären Entwicklung in der CSSR wurde auch in den Orchestern der feindliche politisch-ideologische Einfluß verstärkt und führte zur Aktivierung einzelner negativer Kräfte, wobei persönliche Verbindungen in die CSSR keine unwesentliche Rolle spielten.

Der Generalmusikdirektor der Dresdner Philharmonie, MASUR, nahm zu den Maßnahmen vom 21. 8. 1968 eine labile Haltung ein und brachte in einer Spartenversammlung am 26. 8. 1968 zum Ausdruck, daß durch die Maßnahmen die freundschaftlichen Beziehungen der Dresdner Philharmonie zur CSSR getrübt wären. Er selbst würde diese Geschehnisse bedauern und im übrigen hätte sich ja jedes Mitglied hierzu seine eigene Meinung gebildet.

In einer Beratung der BGL der Dresdner Philharmonie wurde die Unterstützung der Geschenkaktion für die in der CSSR eingesetzten NVA-Angehörigen mit der von MASUR vertretenen Auffassung abgelehnt. Zu diesem Komplex vertrat MASUR jedoch die Auffassung, daß man die Ablehnung nicht überspitzen dürfe.

Aus dem Orchester der IG Wismut wird ein Musiker wegen Verdacht der staatsfeindlichen Hetze in einem Operativ-Vorgang bearbeitet. Er spekulierte auf eine Übertragung der konterrevolutionären Ereignisse in der CSSR auf die DDR und lehnte es während einer Tournee in die CSSR ab, vor sowjetischen Truppen zu spielen.

Dieser Musiker steht im Verdacht, gemeinsam mit seiner Ehefrau Mitglied der "Zeugen Jehovas" zu sein und unter Ausnutzung seiner Verbindungen zum Gewandhausorchester Leipzig gegen die DDR gerichtete Druckerzeugnisse aus Westdeutschland zu beschaffen und zu verbreiten.

Der Leiter des Orchesters der IG Wismut, [REDACTED], unterhält persönliche Verbindungen zum Stellvertretenden Leiter des CSSR-Fernsehens.

Der Leiter des Staatlichen Sinfonie-Orchesters Suhl, [REDACTED] lehnte die Teilnahme von Mitgliedern seines Klangkörpers an einer Aussprache zu den Maßnahmen vom 21. 8. 1968 ab. Er selbst äußerte sich zu diesen Maßnahmen in keiner Weise, unterhält jedoch seit 1968 Verbindung zum CSSR-Rundfunk und -Fernsehen sowie zu Kulturschaffenden in der CSSR.

Aus Halle wurde bekannt, daß der Komponist WOHLGEMUTH die konterrevolutionäre Entwicklung begrüßte. Er ist ein Vertreter der Theorie, die besagt, daß die Sowjetunion die Reformbewegung in die Hand nehmen soll, um die Massen zu gewinnen und die Führung in den sozialistischen Staaten wieder erlangen zu können. Die Maßnahmen vom 21. 8. 1968 vergleicht WOHLGEMUTH mit faschistischen Methoden.

Der Leiter der Staatskapelle Dresden, [REDACTED], CSSR-Bürger, kehrte nach dem 21. 8. 1968 nicht mehr aus Prag zurück.

Das Gewandhausorchester Leipzig und das Staatliche Lohorchester Sondershausen werden als politisch-operative Schwerpunkte eingeschätzt.

Bezüglich des Gewandhausorchesters ist der Zusammenhang zwischen der Häufung von Rückverbindungen zu Republikflüchtigen und der umfangreichen Reisetätigkeit des Orchesters in das sozialistische und kapitalistische Ausland von operativer Bedeutung. 6 Musiker halten Kontakt zu Republikflüchtigen, 4 Musiker unterhalten verwandtschaftliche Verbindungen.

Operativ zu beachten sind besonders die Kontakte zwischen [REDACTED] und [REDACTED] (Musiker beim Nordwestdeutschen Rundfunk),

[REDACTED] und dessen Bruder, der im Rias-Sinfonie-Orchester tätig ist.

Der 1968 republikflüchtig gewordene und inzwischen wieder zurückkehrte Musiker [REDACTED] wurde bei seiner Republikflucht durch den republikflüchtigen Musiker [REDACTED] (früher am Konservatorium Halle tätig) unterstützt.

Der Musiker [REDACTED] wurde von seinem republikflüchtigen Schwager 1967 in Vorbereitung von Schleusungen als Kurier benutzt. Zwischen beiden fanden die Treffs während der Auslandsgastspiele des Orchesters statt.

Aus dem Staatlichen Lohorchester Sondershausen werden 2 Mitglieder wegen Spionageverdacht operativ bearbeitet. Einer von diesen ist der BGL-Vorsitzende [REDACTED], der im Verdacht der Militärspionage steht.

Der Leiter dieses Orchesters, Generalmusikdirektor [REDACTED] (vor Jahren aus der SED ausgeschlossen, jetzt wieder als Kandidat aufgenommen) sucht in Leitungsfragen keine Verbindung zur Partei.

Im Orchester herrscht ein bürgerliches Milieu vor.

Aus dem Bezirk Cottbus ist ein Beispiel bekannt, daß der Pianist [REDACTED] Verbindungen zu negativ angefallenen Personen unterhält und in Gaststätten wiederholt die Organe des MfS verleumdet.

[REDACTED] (Zuziehender) ist politisch unzuverlässig. Nach den Maßnahmen vom 13. 8. 1961 hat [REDACTED] seinen Zuzug in die DDR bereut. Mit den Mitgliedern des Staatlichen Sinfonieorchesters wird keine politisch-ideologische Arbeit geleistet.

Im Estradenorchester des Bezirkes Neubrandenburg übt der zur Politik unseres Staates negativ eingestellte Konzertmeister den größten Einfluß auf die Mitglieder des Orchesters aus.

3.2.3 Bereich Ensemble und Kabaretts

Zu diesem Komplex wird ausschließlich in der Analyse des Bezirkes Neubrandenburg berichtet.

Die Bezirke Berlin, Leipzig und Dresden, in denen die bedeutendsten dieser künstlerischen Einrichtungen bestehen, berichtendazu nicht.

Es wird eingeschätzt, daß das Kabarett des Staatlichen Dorfensembles der DDR, Sitz Neustrelitz, in der Abwehrarbeit im kulturellen Bereich des Bezirkes Neubrandenburg einen politisch-operativen Schwerpunkt darstellt. Nach dem 13. 8. 1961 wurden im zunehmenden Maße verleumderische Diskussionen gegen Maßnahmen unserer Regierung und gegen unseren Staat geführt.

2 Schauspieler, die besonders negativ in Erscheinung traten und zu denen der Rückkehrer und ehemalige Sprecher des SFB, [REDACTED], gehörte, wurden aus dem Kabarett entfernt.

Im Kabarett wird eine unzureichende politisch-ideologische Erziehungsarbeit geleistet.

Der ständige Empfang des Westfernsehens begünstigt feindliche und negative Diskussionen in diesem Bereich.

3.3 Bereich bildende Kunst

Die allgemeine Situation im Bereich der bildenden Kunst wird dadurch charakterisiert, daß die Mehrzahl der Bezirksverbände des VBKD (Berlin, Dresden, Erfurt, Gera, Karl-Marx-Stadt, Leipzig, Magdeburg, Schwerin und Rostock) die politisch-ideologische Erziehungsarbeit ihrer Mitglieder teilweise grob vernachlässigt und konsequenten politisch-ideologischen Auseinandersetzungen aus dem Wege geht, wodurch objektiv begünstigende Bedingungen für das gezielte Wirken der politisch-ideologischen Diversion entstehen bzw. nicht entsprechend bekämpft werden.

Die operativen Schwerpunkte unter den bildenden Künstlern stellen vor allem der Rostocker und im geringeren Maße der Berliner Bezirksverband der bildenden Künstler dar. In Magdeburg, Karl-Marx-Stadt, Gera, Frankfurt, Dresden traten ebenfalls eine Reihe bildender Künstler politisch schwankend bzw. negativ auf, während in Cottbus, Erfurt, Leipzig, Suhl und Schwerin nur Einzelpersonen operativ anfielen. In Halle und Neubrandenburg gibt es keine negativen Hinweise. Aus Potsdam liegen keine Informationen vor.

Die Situation im Bezirk Rostock wird bestimmt durch 3 negative Gruppen im Bezirksverband des VBKD, an deren Spitze solche einflußreiche Personen wie der Bildhauer [REDACTED] und die Kunstmaler [REDACTED] und [REDACTED] stehen, die die politische Situation im Bezirksverband wesentlich beeinflussen und beherrschen.

Als Vorsitzender des Rostocker Bezirksverbandes hat [REDACTED] neben einigen Ärzten und anderen Intellektuellen die Kunstmaler bzw. Gebrauchsgrafiker [REDACTED] und [REDACTED] um sich gruppiert. Diese Personen verweigerten auf einer Sitzung ihre Unterschrift unter eine Zustimmungserklärung zu den Maßnahmen vom 21.8.1968, verglichen diese Maßnahmen mit der amerikanischen Aggression in Vietnam und Hitlers Überfall auf die CSR, bezweifelten jegliche konterrevolutionäre Entwicklung in der CSSR und charakterisierten die Maßnahmen als Einnischung in interne Angelegenheiten der CSSR. [REDACTED] behielt diese negative Position trotz mehrer Aussprachen bei der Bezirksleitung der SED bei.

Im Oktober 1968 sprengte die Gruppe um [REDACTED] auf einer Vollversammlung des Rostocker Bezirksverbandes des VBKD das vorgesehene positive Thema, in dem sie mit den Thesen auftraten, daß das "Klima in der Kunst" der DDR durch die Einmischung der Partei in Kunstfragen eingeengt und dadurch jede "freie Regung" der Kunst behindert werde. Das gemeinsame Auftreten der Gruppe um [REDACTED] war vorher in einer internen Zusammenkunft dieses Personenkreises festgelegt worden. Diese Gruppe vertritt unter dem Einfluß der politisch-ideologischen Diversion und besonders der konterrevolutionären Entwicklung in der CSSR konsequent die Ansicht, daß "Schönheit" das einzige Kriterium für die Beurteilung ihrer Werke sei, daß die Kunst als "selbständige Institution" von der Politik getrennt und unabhängig sein müsse und daher auch die Partei kein Recht habe, in Fragen der Kunst hineinzureden.

Die Gefährlichkeit der Gruppe um [REDACTED] besteht darin, daß sich ihr Einflußbereich ([REDACTED] ist Verbandsvorsitzender!) auf einen großen Teil bildender Künstler des Bezirkes erstreckt. Außerdem bestehen Verbindungen zu den negativen Gruppen um [REDACTED] und [REDACTED] sowie zu [REDACTED] vom Institut für Kunstwissenschaften der Universität Greifswald.

Die negative Gruppe um [REDACTED], zu der die Maler [REDACTED] und [REDACTED], [REDACTED], [REDACTED], [REDACTED] und [REDACTED] gehören, wird in ihrer politischen Haltung stark durch die feindlichen Ansichten von Wolf BIERMANN und Eva-Maria HAGEN, zu denen enge Verbindung besteht, beeinflusst. Diese Gruppe verteidigt BIERMANN und dessen ideologische Position und Ansichten und vertritt sowohl zu den Maßnahmen vom 21.8.1968 als auch zur Stellung der Kunst und der Partei die gleichen Ansichten wie die Gruppe um [REDACTED]. In ihren Forderungen geht die Gruppe [REDACTED] noch weiter, indem sie für "Reiseerleichterungen" ins kap. Ausland, Beseitigung der Staatsgrenze in Berlin und für "freie Wahlen" eintritt.

Ebenso wie [REDACTED] trat [REDACTED] auf der Oktoberversammlung des Rostocker Bezirksverbandes offen gegen die "Einmischung" der Partei in Fragen der Kunst auf. Die Gruppen um [REDACTED] und [REDACTED] beraten verschiedentlich ihr gemeinsames Vorgehen. [REDACTED] ist Präsident der Biennale der Ostseeländer und hat Einfluß auf eine Reihe bildender Künstler Rostocks.

Bei der Gruppe um den Kunstmaler [REDACTED] handelt es sich um eine relativ lose Ansammlung vorwiegend von Kulturschaffenden aus Berlin, die sich besonders in der Urlaubssaison mit [REDACTED] treffen ([REDACTED], BIERMANN, [REDACTED], [REDACTED], Eva-Maria HAGEN, Frido SOLTER, die Söhne HAVEMANNs u.a.) Auf den Zusammenkünften sollen Angriffe gegen die Partei geführt und eine breite Liberalisierung des gesellschaftlichen Lebens der DDR gefordert werden. [REDACTED] besitzt enge Verbindung zu [REDACTED]

Der Kunstmaler [REDACTED] wendet sich ebenfalls gegen die führende Rolle der Partei der Kunst und beruft sich in seiner künstlerischen Tätigkeit fast ausschließlich auf solche CSSR-Künstler, die als Vertreter der Konterrevolution auftraten.

In Berlin haben sich, begünstigt durch ungenügende und oberflächliche politisch-ideologische Einflußnahme des Bezirksverbandes des VBKD, die Bestrebungen politisch schwankender bis negativer Künstler verstärkt, sich ideologisch und teilweise organisatorisch zu konsolidieren. Bisher konnten jedoch noch keine staatsfeindlichen Absichten festgestellt werden, zumal diese Personen besonders nach dem 21.8.1968 stark manövrieren. Das drückt sich besonders darin aus, daß zweitrangige Künstler mit versteckten revisionistischen Angriffen gegen die Kultur- und Intelligenzpolitik vorprellen und anerkannte Künstler diese Vorstöße bei Aussicht auf Erfolg zu unterstützen oder bei anbahnendem Mißerfolg zu bagatelisieren versuchen. Dabei werden solche Fragen gestellt wie

- besitzt die Kunst im Sozialismus noch einen "durchgängigen" Klassencharakter ?
- besteht in einem sozialistischen Staat noch die Notwendigkeit der Lenkung und Leitung der Kunstentwicklung der Ar-

beiterklasse ?

- ist die Arbeiterklasse im Sozialismus wirklich noch die revolutionärste Klasse ?

Von den anerkannten bildenden Künstlern traten in dieser Richtung besonders Prof. Fritz CREMER, Herbert SANDBERG, [REDACTED] und [REDACTED] hervor.

Prof. CREMER, der enge Verbindungen zu den politisch schwankend bzw. feindlich aufgetretenen bildenden Künstlern [REDACTED] [REDACTED] SANDBERG und [REDACTED] unterhält, vertritt in Anlehnung an Ernst FISCHERS "Realismus ohne Ufer" die These vom "nach vorn offenen Realismus" und hat die Tendenz, seine Meisterklasse zu einer "parteiunabhängigen Schule" zu entwickeln. Herbert SANDBERG traf nach vorliegenden IM-Berichten während seiner kürzlich erfolgten Reise in Wien mit Ernst FISCHER zusammen, unterhält Verbindungen zu CREMER, [REDACTED] [REDACTED] und [REDACTED] und unterstützt den Grafiker-Kreis in Magdeburg, der sich zu einem Sammelbecken politisch-ideologisch schwankender Kräfte entwickelt hat. [REDACTED]

[REDACTED] (Grafikerin) trat nach dem 21.8.1968 besonders provokatorisch gegen diese Maßnahmen auf und versuchte, eine Reihe in dieser Frage politisch-ideologisch schwankende Verbandsmitglieder auf ihre Seite zu ziehen, wobei sie von SANDBERG besonders unterstützt wurde.

Besonders provokatorisch trat der CREMER-Schüler [REDACTED] [REDACTED] mit seinem Antrag um Streichung aus der SED in Erscheinung, in dem er folgende Thesen aufstellt:

- Die Partei erzeugt durch ihre Politik "Opportunismus großen Stils";
- die Partei ist dogmatisch, rechthaberisch und undemokratisch "viele Elemente des Personenkults" sind in der DDR nicht beseitigt (wobei Gen. Ulbricht als "Weiß-Alles und Kann-alles" diffamiert wird);
- die marxistische Definition des Freiheitsbegriffs ist veraltet; in der DDR herrsche Unfreiheit und keine Demokratie, denn hier werde ein "preußischer Sozialismus" aufgebaut;

- in der CSSR gab es keine konterrevolutionäre Entwicklung, dort wurde lediglich "Mut zur Beseitigung fremder Dogmen" gezeigt. Die Maßnahmen vom 21.8.1968 waren "Großmacht-politik". Wer sagt uns, daß nicht eines Tages Partei- und Staatsführung der SU als revisionistisch wegen dieser Maßnahmen eingeschätzt werden ?

Es besteht der Verdacht, daß Prof. CREMER seinen Meister-schüler [REDACTED] bei der schriftlichen Ausarbeitung dieser feindlichen Plattform unterstützte. SANDBERG versuchte auf einer Parteileitungssitzung des Berliner Verbandes diese von [REDACTED] abgegebene "Begründung" für seinen Parteiaustritt zu rechtfertigen.

Im Zusammenhang mit dem Berliner Bezirksverband ist noch zu erwähnen, daß mehrere auf Vertragsbasis in volkswirtschaft-lich und militärisch bedeutsamen Einrichtungen tätige bilden-de Künstler (meist Gebrauchs- und Werbegrafiker) wegen Spio-nageverdacht op. bearbeitet werden.

Im Bezirk Magdeburg ist der bildende Künstler [REDACTED] (SED) der geistige und künstlerische Mittelpunkt für eine Reihe andere bildende Künstler ([REDACTED], [REDACTED], [REDACTED], [REDACTED], [REDACTED]). Aus der Bezirksanalyse, die nur oberflächliche Einschätzungen trifft, geht hervor, daß diese meist der SED angehörenden Künstler sich kaum mit politischen Fragen be-schäftigen und ein klassenmäßiges Herangehen an Fragen der Kunst und Kultur vermissen lassen. [REDACTED] bezweifelt noch heute die Richtigkeit der Maßnahmen vom 21.8.1968. Unter diesen Kräften besteht die reale Gefahr der Bildung einer nega-tiven Gruppe.

Ein operativer Schwerpunkt ist der Grafiker-Kreis des Magde-burger Kulturbundes, dem ca 150 junge Laiengrafiker ange-hören und der zu ca 1000 Grafikern in der DDR und WD Verbin-dungen unterhält. Der Grafiker-Kreis stellt ein Sammel-becken politisch-schwankender und negativer Intellektueller dar, um hier ihre Auffassungen diskutieren und verbreiten und abgesichert zusammentreffen^{zu} können.

Der kürzlich abgelöste Sekretär des Grafiker-Kreises, [REDACTED] mußte als Kunsterzieher aus einer Oberschule entfernt werden, weil er dem sozialistischen Realismus widersprechende und dem 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution feindlich gegenüberstehende Arbeiten in 11. und 12. Klassen der Oberschule anfertigen ließ und dadurch die Schüler negativ zu beeinflussen versuchte.

3 weitere bildende Künstler des Bezirks werden in Verbindung mit der Verwaltung Groß-Berlin wegen Hetze bzw. Spionageverdacht operativ bearbeitet.

Im Bezirk Gera sind besonders jüngere Künstler der Ansicht, daß ihre künstlerische Freiheit durch die Kulturpolitik unseres Staates eingeengt wird. Ihre Vorbilder suchen sie vorwiegend in westlichen Künstlern, wobei sie ebenso wie eine Anzahl Maler und Grafiker im Kreis Saalfeld, Anhänger KAFKA's sind, auf dessen ideologische Position stehen und an seinen sowie an Werken von BÖLL und GRASS großes Interesse zeigen.

Politisch-ideologische Auseinandersetzungen werden kaum geführt, zumal der Jenaer Grafiker [REDACTED] (SED) selbst als politisch undurchsichtig einzuschätzen ist. Zu einem von ihm geschaffenen und als positiv eingeschätzten Wandbild erklärte [REDACTED] offiziell, daß eine Figur das Wolfsgesetz des Kapitalismus (die Großen fressen die Kleinen auf) symbolisieren soll, während er im internen Kreis die Figur als das symbolisierte Leben in der DDR bezeichnete.

Die Mehrzahl der bildenden Künstler in Karl-Marx-Stadt arbeitet mehr oder weniger von der Verbandsleitung isoliert. Der Stand ihres politischen Bewußtseins zeigte sich anläßlich einer Diskussion über das von Prof. KERBEL entworfene Karl-Marx-Monument. Bis auf wenige Ausnahmen lehnen alle diesen Entwurf ab, wobei die Argumente von formalen Einwänden bis zur generellen Ablehnung der sowjetischen Bildhauerei gehen.

Das Wirken der politisch-ideologischen Diversion zeigt sich weniger bei Bildhauern, mehr aber bei einer kleinen Gruppe anerkannter Maler, die bis zum 21.8.1968 relativ offen die Entwicklung in der CSSR begrüßten und "künstlerische Freiheit" in der DDR forderten, oder, wie der Maler [REDACTED] (Freiberg)

gegen Kollegen auftraten, die sich in der Presse positiv zu den Maßnahmen vom 21. 8. 1968 äußerten. Gegenwärtig beziehen sie eine abwartende Position.

Im Bezirk Frankfurt führte die Verbindung bildender Künstler zu denen in der CSSR bei einigen Personen (Bildhauer [REDACTED], [REDACTED], Kunstmaler [REDACTED] und [REDACTED]) zu einer Reihe von Zweifeln an der Richtigkeit unserer Kulturpolitik. Der Maler [REDACTED] stellte die Entwicklung in der CSSR bis zum 21.8.1968 als den für die DDR akzeptablen Weg zum Sozialismus dar und wandte sich gegen den in der DDR praktizierten "bolschewistischen Sozialismus".

In Dresden mußte eine Ausstellung des Kunstmalers [REDACTED] (SED) durch die Staatsorgane abgelehnt werden, weil sie vor allem der sozialistischen Kunstauffassung widersprechende Bilder enthielt. Der Parteisekretär des Verbandes bezog keine konsequente Linie, da er die Bilder als "nicht schlecht" einschätzte.

Von den in anderen Bezirken operativ angefallenen bildenden Künstlern sind besonders zu nennen:

Die besonders grobe politisch-ideologische Vernachlässigung der Grafiker führte in Leipzig dazu, daß 7 Grafiker die Maßnahmen vom 21.8.1968 ablehnten, da diese lediglich aus Angst vor Auswirkungen in der DDR ergriffen worden seien.

Die Kunstmaler [REDACTED], [REDACTED] (beide Cottbus) und [REDACTED] (Suhl) sowie der Grafiker [REDACTED] (Erfurt) lehnen jegliche "Einmischung" von Partei und Staat in Fragen der Kunst und Kultur ab und fordern mehr "künstlerische Freiheit". Der Grafiker [REDACTED] (Erfurt) beschimpfte führende Genossen als "Diktatoren und Dogmatiker", während der Kunstmaler [REDACTED] (Schwerin, SED) den Gen. Ulbricht und Funktionäre der Bezirksleitung der SED als "Schweinehunde" bezeichnete, die feiern würden, wohingegen er ([REDACTED]) arbeiten müßte.

3.4 Die politisch-operative Situation im Bereich Filmwesen

Dieser Komplex umfaßt nur die Filmproduktion des DEFA-Studios für Spielfilm.

Über die politisch-operative Situation in den Studios für Trickfilme in Dresden und für populärwissenschaftliche Filme in Potsdam liegen keine Einschätzungen vor.

Auf die Situation im Lichtspielwesen gehen lediglich die Bezirke Neubrandenburg und Rostock ein.

Angehörige der künstlerischen Intelligenz des DEFA-Studios für Spielfilme erhoben insbesondere vor dem 21.8.1968 in Clubgesprächen und Unterhaltungen individuellen Charakters Forderungen, nach dem Beispiel der CSSR eine Liberalisierung der Kulturpolitik der DDR durchzuführen.

Derartige Forderungen waren:

- uneingeschränkte Befriedigung des Informationsbedürfnisses;
- Ablehnung der führenden Rolle der Partei in der Kunst;
- Ablösung von Funktionären der Partei und des Staatsapparates im Bereich der Kultur und Einsatz junger "sachkundiger" Kräfte;
- Gewährleistung von Garantien, daß jeder Kulturschaffende nach eigenem Ermessen und Anschauung künstlerisch tätig werden kann.

So waren z.B. im Mai 1968 die Regisseure Gerhard KLEIN, Heiner CAROW und Konrad WOLF bestrebt, durch die Bildung eines künstlerischen Beirates im Studio unabhängig von der Direktion über Filmvorhaben selbst zu entscheiden.

Im Verband der Film- und Fernschaffenden wurde von einigen Filmkünstlern die Forderung erhoben, daß ein Vertreter des Verbandes an den Dienstversammlungen der HV Film teilnimmt. Der Regisseur Gerhard KLEIN trat zur konterrevolutionären Entwicklung in der CSSR mit folgender Meinung auf:

"Das Rebellieren in Prag gegen eine starre und falsche Haltung in Kulturfragen ist richtig.

Eine solche Entwicklung muß sich notgedrungen auch in der DDR durchsetzen

Nach Meinung des Schauspielers REPPERGER müssen die Kulturschaffenden der DDR heute noch "mit den Wölfen heulen", um zu existieren.

Auf die Hilfsmaßnahmen der sozialistischen Länder vom 21.8.1968 reagierten die negativ angefallenen Filmschaffenden zum großen Teil abwartend. Nur vereinzelt brachten sie ihre negative Haltung offen zum Ausdruck.

Der Regisseur Kurt BARTHEL äußerte, daß die Liberalisierungsbestrebungen in der CSSR die logische Konsequenz der Entwicklung im Sozialismus sei. Durch die Maßnahmen vom 21.8.68 wäre dieser Prozeß lediglich vorübergehend gestoppt.

Der Dokumentarfilmregisseur Karl GASS vertrat die Ansicht, daß sich ein Kulturschaffender nicht auf die Seite der Leute stellen könne, die glauben, mit militärischer Gewalt freihetliches Denken und Demokratie unterdrücken zu können.

Inoffiziell wurde bekannt, daß unter den Filmschaffenden eine Tendenz der Unsicherheit in Bezug auf die Erarbeitung von Gegenwartstoffen herrscht. Ein Teil der Filmschaffenden lehnte solche Arbeiten direkt ab. (Konkrete Angaben liegen nicht vor)

In den technischen Bereichen Dekorationsbau und Ausstattung des DEFA-Studio für Spielfilme gibt es eine Konzentration ausgeschlossener ehemaliger Mitglieder der SED, ehemaliger SPD-Mitglieder, Vorbestrafte, Zuziehende und ehemalige Faschisten. Über die Wirksamkeit dieser Personenkonzentration sind keine Hinweise vorhanden.

Aus der Analyse der BV Neubrandenburg geht hervor, daß durch die Leitungen der Lichtspielbetriebe eine schlechte politisch-ideologische Erziehungsarbeit geleistet wird.

Gegen zwei Filmvorführer aus Neubrandenburg und Demmin wurde nach den Maßnahmen vom 21.8.1968 Ermittlungsverfahren nach § 106 bzw. § 220 StGB eingeleitet.

Im Kreislichtspielbetrieb Waren kam es zu negativen Diskussionen über die Maßnahmen vom 21. 8. 1968.

Ein großer Teil der Angehörigen der Lichtspielbetriebe des Bezirkes Neubrandenburg ist politisch nicht organisiert.

In der Analyse der BV Rostock wird eingeschätzt, daß im Lichtspielwesen keine wesentlichen Erscheinungen der Feindtätigkeit festgestellt wurden.

3.5 Bereich Verlagswesen

Über den Bereich Verlagswesen liegen nur Analysen aus den Bezirken Leipzig und Gera sowie der Verwaltung Groß-Berlin vor, die jedoch nur einen Teil der Verlage ihres Verantwortungsbereiches einschätzen.

Während in den BV Halle und Rostock keine negativen Hinweise aus diesem Bereich vorliegen, erwähnen die Bezirke Dresden und Erfurt die in ihrem Verantwortungsbereich befindlichen Verlage nicht.

Zur operativen Situation im Bereich Verlagswesen ist festzustellen, daß in mehreren Verlagen in Berlin und Leipzig die Forderung erhoben bzw. Versuche unternommen wurden, Schriftsteller, Kunsttheoretiker und andere Kulturschaffende aus westlichen Ländern und der CSSR in der DDR zu verlegen ohne Rücksicht auf die politische Aussage ihrer Werke. Diese Versuche gab es im - Henschel-Verlag Berlin, wo mehrere Mitarbeiter mit derartigen Forderungen auftraten. In diesem Zusammenhang ist ein einflußreicher Lektoratsmitarbeiter zu nennen, der auf der Linie des CSSR-Schriftstellerverbandes eine revisionistische Plattform entwickelte und diese in seiner Arbeit bereits durchzusetzen versuchte (Leitung der Gesellschaft durch die Intelligenz, Überwindung des Dogmatismus u.a.)

- Eulenspiegel-Verlag Berlin, wo versucht wurde, den CSSR-Schriftsteller KARCAC, der als der "tschechische BIERMANN" eingeschätzt wird sowie polnische Autoren, die durch eine nihilistische Gestaltung des Menschen in der sozialistischen Gesellschaft auffielen, zu verlegen;

- Paul-List-Verlag Leipzig, wo der Cheflektor Dr. FRANKE das Verlegen eines Romans des DDR-Schriftstellers Klaus KRÜGER unterstützte, obwohl das Manuskript wegen wesentlicher ideologischer Schwächen eindeutig abgelehnt wurde.

Dr. FRANKE ist insgesamt nicht in der Lage, die sozialistische Kulturpolitik durchzusetzen und spielte auch im Streit zwischen dem Verlag und Stefan HEYM ("Der Tag X") eine undurchsichtige Rolle. Er deckt politisch schwankende Schriftsteller ab, in dem er es z.B. ablehnte, den Bezirksverband des DSV über das politisch schädliche Verhalten einer Schriftstellerin zu informieren, da er kein "Denuziant" sei.

Als weitere operativ beachtliche Fakten sind anzuführen:

- Die Konzentration einer Reihe politisch unzuverlässiger und mit revisionistischen Ansichten auftretender Mitarbeiter der Kulturredaktion des Berliner Verlages, die teilweise erheblichen Einfluß auf die Publikationsarbeit haben;
- die Inhaftierung der im Eulenspiegelverlag Berlin tätigen technischen Mitarbeiterin [REDACTED] wegen Anfertigung und Verbreitung von Hetzflugblättern kurz nach dem 21.8.1968;
- die Ablehnung einer Stellungnahme zum 21.8.1968 durch den Cheflektor des Reclam-Verlages Leipzig, Jürgen TELLER (aus SED ausgeschlossen). TELLER war Assistent des Renegaten Ernst BLOCH und unterhält zu ihm sowie zum Bloch-Verleger UNSELD nach wie vor Verbindungen;

- der Privatverlag "Max-Kessler, Jena" (auch "Wartburg-Verlag" genannt) unterhält umfangreiche Verbindungen zu Verlegern religiöser Zeitungen und Zeitschriften in WD und erhält von dort fast alle in WD erscheinenden religiösen Publikationen. [REDACTED] und seine Tochter [REDACTED] besitzen eine negative Einstellung zur DDR. Operativ beachtlich ist, daß die [REDACTED] in unmittelbarer Nähe der Jenaer Universität eine Buchhandlung besitzt, die als Anlaufstelle klerikaler Kreise der DDR (besonders Jugendliche) einzuschätzen ist und in der noch heute Bücher mit faschistischem Gedankengut illegal an "gute Bekannte" verkauft bzw. ausgeliehen werden.

3.6 Bereiche Kultur- und Klubhäuser, Volks- und Laienkunst, Heitere Muse, Konzert und Gastspielformen, Deutscher Kulturbund und Museen.

3.6.1 Bereich Kultur- und Klubhäuser, Volks- und Laienkunst

Über die politisch-operative Situation in diesem Bereich wird von den Bezirken Berlin, Leipzig, Dresden, Erfurt, Potsdam und Suhl nicht berichtet.

Aus den vorliegenden Analysen der anderen Bezirke kann folgende Einschätzung getroffen werden:

Von mehreren BV wird festgestellt, daß im Bereich der Kultur- und Klubhäuser und des Volks- und Laienkunstschaffens in den vergangenen Jahren Erfolge erzielt werden. Insgesamt werden jedoch diese Einrichtungen ihrer Aufgabe bei der Herausbildung einer sozialistischen Nationalkultur und der Festigung des sozialistischen Bewußtseins der Werktätigen nicht voll gerecht.

Die Wirksamkeit des feindlichen politisch-ideologischen Einflusses sowie die diesen feindlichen Einfluß begünstigenden Bedingungen sind aus folgenden in der politisch-operativen Abwehrarbeit festgestellten Tatsachen ersichtlich:

Mehrere Leiter und verantwortliche Mitarbeiter der in diesem Bereich bestehenden Einrichtungen besitzen eine negative, bzw. schwankende politisch-ideologische Einstellung und einen negativen Umgangskreis, unterhalten aktive Westverbindungen oder führen einen unmoralischen Lebenswandel. In zwei Fällen stehen solche Personen im Verdacht der Feindseligkeit und werden operativ bearbeitet. Einfluß und Wirkungsweise dieser Personen werden in den Analysen nicht eingeschätzt.

- Der Direktor des Kreiskabinettes für Kulturarbeit Grimmen/Rostock, [REDACTED], tritt für eine "unpolitische Kultur" ein, fordert mehr Beweglichkeit in der Kulturarbeit, tritt gegen Genossen auf und bezeichnet die Mitgliedschaft in der SED als Einengung der persönlichen Freiheit.
- [REDACTED], Leiterin des Kulturhauses im Kombinat "Schwarze Pumpe", besitzt einen negativen Umgangskreis und führt negative Diskussionen zu den Maßnahmen vom 13.8.1961.
- [REDACTED] (CDU), Leiterin des Kulturhauses der Gewerkschaften Lübbenau, gehört zum aktivsten Kern der katholischen Kirche. Politische Höhepunkte werden in Veranstaltungen des Kulturhauses nicht besonders gewürdigt bzw. bewußt übersehen.
- Hetzerisches Verhalten des Vorsitzenden des Klubrates im Jugendclub "Maxim Gorki" Halberstadt führte zu Ausschreitungen und provokatorischen Verhaltensweisen Jugendlicher, gegenüber Genossen aus dem Partei- und Staatsapparat.
- [REDACTED], Leiter des Kreiskulturhauses Wandelhof/Cottbus wird wegen Verdacht staatsfeindlicher Verbindungen operativ bearbeitet.
- Der verantwortliche Mitarbeiter des Kreiskulturhauses Eberswalde für die Anleitung von Instrumentalgruppen, [REDACTED], ist wegen Verdacht der Spionage operativ angefallen. [REDACTED] ist wegen Sittlichkeitsverbrechen mit 4 Jahren Zuchthaus vorbestraft.

- Ähnliche Beispiele des Verhaltens leitender Personen wurden in den Klubhäusern des Bereiches Wismut "Aktivist" Oberschlema und "Glück auf" Gera festgestellt. Ein Mitglied des Arbeitertheaters im Klubhaus "Glück auf" Gera wird wegen Verdacht staatsfeindlicher Verbindungen und einer staatsfeindlichen Konzeption in einem Vorgang bearbeitet.

Einzelne Leiter und verantwortliche Mitarbeiter dieser Einrichtungen sind Zuziehende, Rückkehrer oder Vorbestrafte und stellen auf Grund dessen einen Unsicherheitsfaktor dar oder treten teilweise negativ in Erscheinung. Der Einfluß dieser Personen wird in den Analysen ebenfalls nicht eingeschätzt.

In den Analysen der Bezirke Frankfurt/O., Gera und der Verwaltung W wird festgestellt, daß in verschiedenen Kulturhäusern eine ungenügende politisch-ideologische Erziehungsarbeit geleistet wird und daß die zuständigen staatlichen Organe nur einen geringen Einfluß auf die Leitungen dieser Einrichtungen ausüben.

- Dadurch herrscht in den Ensembles der Maxhütte und der Universität Jena kein klarer Klassenstandpunkt vor. Das wiederum führte zu Tendenzen der Ablehnung von Gegenwartskunst in diesen Ensembles.
- Die Konzeptionen des Arbeitertheaters im Klubhaus "Freundschaft" Gera und des Ensembles der heiteren Muse im Klubhaus "Aktivist" Oberschlema zu den 11. Arbeiterfestspielen wurden auf Grund ernster politisch-ideologischer Schwächen abgelehnt.

In zwei Fällen wurde bekannt, daß verantwortliche Mitarbeiter aus diesem Bereich im Zusammenhang mit der konterrevolutionären Entwicklung in der CSSR negativ in Erscheinung traten.

Der hauptamtliche Kulturinstrukteur des Jugendbergbaukombi-
nates Königstein diskutierte im internen Kreis gegen die
Maßnahmen vom 21.8.1968. Er ist Rückkehrer, verschwieg im
Fragebogen seinen Aufenthalt in Westdeutschland und wird in
einem Operativ-Vorgang bearbeitet.

In mehreren Kultur- und Klubhäusern sind freischaffende
Künstler tätig, die eine negative politische Einstellung
haben und zum Teil zu den Maßnahmen vom 21.8.1968 negativ
in Erscheinung traten.

Z.B. [REDACTED], Leiter des Zirkels Schreibender
Arbeiter in Dessau (siehe 3.1);

[REDACTED], Leiter eines Musikzirkels
im Chemiefaserwerk Guben (siehe 3.2.2).

Aus Einzelbeispielen geht hervor, daß in Volkskunstgruppen
kleinbürgerliche Heimattraditionen und kirchliche Einflüsse
vorherrschen. In diesen Kollektiven wird keine politisch-
ideologische Erziehungsarbeit geleistet.

- Dem Blasorchester des BBA 512 Aue sind 6 Mitglieder
Angehörige einer Religionsgemeinschaft und wirken in
Instrumentalgruppen der Kirche mit. Ein Mitglied dieses
Orchesters war ehemaliger Blockleiter der NSDAP. Anläß-
lich einer Vereidigung der Kampfgruppen lehnten es einige
Mitglieder des Orchesters ab, in Kampfgruppenuniform aufzu-
treten.
- Ähnliche Erscheinungen wurden in verschiedenen erzgebir-
gischen Mundartgruppen, Schnitzvereinen und Männerchören
festgestellt (siehe 1.1).

3.6.2 Bereich heitere Muse, Deutsche Konzert- und Gastspiel - direktion (DKGD)

Zu diesem Komplex wird von 9 Bezirken (Berlin, Potsdam, Cottbus, Halle, Gera, Rostock, Suhl, Schwerin und Verwaltung W) nicht berichtet. Die Einschätzung der BV Neubrandenburg ist durchweg positiv.

Die Analysen der restlichen Bezirke beziehen sich im wesentlichen auf festgestellte Einzelercheinungen der Wirksamkeit des feindlichen Einflusses in diesem Bereich.

Fast völlige Übereinstimmung besteht bei der Einschätzung der Tanzkapellen, die auf Grund des feindlichen Einflusses einen politisch-operativen Schwerpunkt darstellen. Verschiedentlich führte die Mißachtung der Anordnung über die Einhaltung des Verhältnisses zwischen DDR- und Westtiteln sowie die Übernahme kulturfeindlicher westlicher Gestaltungsmittel und -methoden zu Ausschreitungen, Rowdytum und Alkoholmißbrauch.

So mußten in Dresden innerhalb von 8 Wochen für 9 Tanzkapellen zeitweilige Spielverbote wegen Nichteinhaltung der Anordnung ausgesprochen werden.

Im Bezirk Karl-Marx-Stadt versuchten Kapellen die Auftrittsverbote unwirksam zu machen, indem sie unter verschiedenen Namen auftraten.

In den Bezirken Karl-Marx-Stadt und Erfurt bestehende bzw. gastierende Tanzkapellen mißbrauchten ihre Auftritte zu Sympathieerklärungen für die konterrevolutionäre Entwicklung in der CSSR. (Konkrete Ausführungen sind nicht enthalten).

Ein Mitglied des in Erfurt gastierenden Ruiber-Quartett / CSSR versuchte, einen DDR-Bürger (IM) zum illegalen Verlassen der DDR zu bewegen.

Im Bezirk Frankfurt/O. ist [REDACTED] Musiker im Staatlichen Tanz- und Unterhaltungsorchester Max REICHELT operativ angefallen. [REDACTED] verkehrte vor dem 13.8.1961 häufig in Westberlin, traf sich häufig in der CSSR mit seinen in Westdeutschland lebenden Vater und brachte von dort mehrere westdeutsche Adressen mit. [REDACTED] ist Nichtwähler.

Der Leiter dieses Orchesters, Max REICHELT, ist ehemaliger faschistischer Offizier.

In den Bezirken Erfurt und Leipzig wurde festgestellt, daß durch die DKGD vermittelte Conferenciers bei Auftritten negativ in Erscheinung traten.

- Im Bezirk Erfurt diffamiert der Conferencier [REDACTED] auf einer Veranstaltung in der Öffentlichkeit Karl-Eduard von SCHNITZLER.
- Besonders bei Auftritten von Eberhard COHRS im Bezirk Leipzig gibt es immer wieder Auseinandersetzungen, die bis zum Auftrittsverbot für COHRS im Bezirk Leipzig gehen. Die gleichen Programme werden jedoch kritiklos im Bezirk Halle und Berlin aufgeführt.

Es wird eingeschätzt, daß sich in diesen Beispielen entscheidende Mängel der politisch-ideologischen Führungstätigkeit seitens der DKGD widerspiegeln.

3.6.3 Bereich Deutscher Kulturbund (DKB)

Hierzu liegen nur Einzelbeispiele aus den Bezirken Suhl, Magdeburg und Karl-Marx-Stadt vor. (Andere Bezirke berichten dazu nicht).

In der Analyse der BV Karl-Marx-Stadt wird die allgemeine Feststellung getroffen, daß Mängel in der politisch-ideologischen Einflußnahme des DKB auf die Künstler bestehen und die Künstler sich vielfach selbst überlassen sind. Weiterhin wird festgestellt, daß der Sekretär des DKB-Kreissekretariats Flöha Zuziehender ist und der Rentner [REDACTED],

ehrenamtlicher Mitarbeiter dieses Kreissekretariats ehemaliger Gestapo-Resident war, ohne auf die Wirksamkeit dieser Personen einzugehen. [REDACTED] steht unter operativer Kontrolle.

In der Analyse der BV Suhl wird berichtet, daß der Bezirksvorsitzende des Arbeitskreises ESPERANTO beim DKB, Rechtsanwalt [REDACTED] in den Grundfragen der Politik von Partei und Regierung revisionistische Theorien vertritt. (Einfluß und Wirkung werden nicht eingeschätzt).

3.6.4 Bereich Museen

Zur politisch-operativen Lage in diesem Bereich liegen 3 Beispiele aus den Bezirken Karl-Marx-Stadt, Magdeburg und Schwering vor, aus denen ersichtlich ist, daß die genannten Personen wegen Verdacht der Feindtätigkeit aktiv operativ bearbeitet werden. (Andere Bezirke berichten dazu nicht).

- Zwei leitende Mitarbeiter des Feudalmuseums Wernigerode werden wegen Verdacht staatsfeindlicher Verbindungen in einem Vorlauf bearbeitet. Beide Personen unterhalten verdächtige Verbindungen nach Westdeutschland, u.a. zur sogenannten Heimatzeitung "Unser Harz" in Bad Harzburg. Aus dem Vorgang geht hervor, daß Unterlagen aus Wernigerode und Umgebung wie z.B. über Kulturdenkmäler in Grenznähe, nach Westdeutschland geschickt wurden, daß diese Personen mit Mikrofilm arbeiten und eine dieser beiden Personen in WD ein Konto besitzt, auf das laufend Honorar eingezahlt wird.
- Der ehrenamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter des Heimatmuseums in Güstrow, [REDACTED], unterhält Verbindung zum führenden Mitglied der "Mecklenburgischen Landsmannschaft" und zum Mitarbeiter deren Zeitung "Die Glocke", [REDACTED]. [REDACTED] vertritt in seinen veröffentlichten Heimatgedichten und geografischen Arbeiten über Mecklenburg den Alleinvertretungsanspruch und übersendet diese an [REDACTED].

██████████ und andere DDR-Bürger. ██████████ betreibt in "Die Glocke" offene Hetze gegen die DDR.

Der Leiter des Heimatmuseum Schloß Stein / Karl-Marx-Stadt, ██████████ hat eine negative politische Einstellung zur DDR. ██████████ trat nach dem Vereinigungsparteitag 1946 aus der SED aus. In seinen Museumsführungen umgeht er die Ausstellung über die Arbeiterbewegung in Hartenstein.

3.7 Politisch-operative Situation in künstlerischen Ausbildungseinrichtungen

In den Bezirken Leipzig, Dresden, Rostock, Erfurt, Karl-Marx-Stadt, Halle, Potsdam und in der Hauptstadt Berlin gibt es 23 Kunsthoch- und Fachschulen. Darüber hinaus bestehen mehrere Institute für Kunstwissenschaften bzw. Kunsterziehung an den verschiedenen Universitäten der DDR.

Die künstlerischen Ausbildungsstätten sind speziell in Leipzig, Berlin und Dresden konzentriert.

Die politisch-operative Situation in den künstlerischen Ausbildungseinrichtungen ist gekennzeichnet durch

- die negative und schwankende politisch-ideologische Haltung eines Teiles der Lehrkörper,
- die daraus resultierende unzureichende politisch-ideologische Führungstätigkeit und
- Erscheinungen der politisch-ideologischen Diversion und der feindlichen Kontaktpolitik unter Teilen der Studenten und der Lehrkräfte.

In mehreren Analysen der Bezirke wird eingeschätzt, daß schwerwiegende politische Fehler bei der Auswahl und Immatrikulation der Studenten sowie beim Absolventeneinsatz diese negative politisch-operative Situation begünstigen. Die Mehrzahl der künstlerischen Ausbildungsstätten wird in den Bezirksanalysen Leipzig, Berlin als politisch-operative Schwerpunkte auf der Linie Kultur und Massenmedien genannt.

Institut für Literatur "Johannes R. Becher" Leipzig

Das Institut bildet auf Grund der klassenmäßigen Zusammensetzung der Studenten und der bisherigen Angriffe des Gegners einen ständigen politisch-operativen Schwerpunkt.

Unter den Studenten des Institutes gab und gibt es eine Konzentration von Personen, die bereits vor Studienbeginn operativ angefallen waren. Außerdem ist das Institut ständig der unter 1.2 angeführten feindlichen Kontaktpolitik des Luchterhand-Verlages und anderer Einrichtungen ausgesetzt.

Einen negativen politischen Einfluß üben die vom Institut exmatrikulierten Studenten Andreas REIMANN und Siegmund FAUST aus. Beide unterhalten aktive Verbindungen zu Studenten des Institutes. REIMANN wurde am 1. 10. 1968 inhaftiert. Gegen ihn wurde ein Ermittlungsverfahren nach §§ 106, 123 und 151 StGB eingeleitet.

FAUST wird durch die BV Leipzig, Abt. XX im Operativ-Vorlauf "Literat" bearbeitet. Er wurde im September 1968 aus Leipzig ausgewiesen und lebt im Bezirk Dresden.

FAUST und REIMANN unternahmen zielgerichtete Handlungen zur Durchsetzung einer der CSSR ähnlichen liberalistischen Entwicklung in der DDR. Sie planten die Bildung einer Gruppe Lyriker und Interessenten, die sich auf der Grundlage eines durch FAUST zu erarbeiteten Statutes in Anlehnung an die liberalistischen Tendenzen des Aktionsprogrammes der KPC zusammenfinden und Veränderungen in der Kulturpolitik der DDR erzwingen sollten.

Die feindliche Wirksamkeit des FAUST umfaßt seine Teilnahme an Lyrikzirkeln in Leipzig, seine Verbindungen zu Studenten der Karl-Marx-Universität Leipzig und die Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Junger Autoren in Dresden. Trotz wiederholter Aussprachen und der Ausweisung aus Leipzig hat FAUST die Absicht, die geplante Gruppe in Leipzig zu bilden und dazu ein Manifest als theoretische Plattform zu verfassen.

Zur kadermäßigen Situation unter dem Lehrkörper wird in der Analyse der BV Leipzig lediglich darauf hingewiesen, daß der Leiter des Lyrikseminars [REDACTED] als politisch weltfremd und Ästhet im Elfenbeinturm eingeschätzt wird. MAURER unterstützte in der Vergangenheit Wolf BIERMANN, Reiner und Darah KIRSCH und Andreas REIMANN.

Am Institut für Literatur zeigt sich, daß sich das Fehlen einer klaren Perspektive des Institutes nachteilig auf das Verhalten und den Einsatz der Dozenten auswirkt. Außerdem ist für die bisherige Form der Dreijahreslehrgänge in der DDR kein entsprechendes Reservoir von Nachwuchsschriftstellern vorhanden, die den Anforderungen des Studiums genügen. Dadurch kommt es wiederholt zu Immatrikulationen ungeeigneter Personen, mit denen während des Studiums laufend ideologische Auseinandersetzungen geführt oder die vorzeitig vom Institut entfernt werden müssen.

Theaterhochschule Leipzig

Nach den militärischen Hilfsmaßnahmen der sozialistischen Staaten gegenüber der CSSR vom 21. 8. 1968 traten mehrere Studenten der theaterwissenschaftlichen Abteilung vor allem im 2. und 4. Studienjahr, negativ in Erscheinung.

Diese Studenten ([REDACTED], SED, [REDACTED], [REDACTED], [REDACTED], [REDACTED]) erkannten nicht den konterrevolutionären Charakter der Entwicklung in der CSSR und stellten die Notwendigkeit und Richtigkeit der militärischen Hilfsmaßnahmen in Frage.

Aus dem Lehrkörper übt der freiberufliche Schauspiel-
dozent [REDACTED] durch negative politische Äußerungen in persönlichen Gesprächen sowie durch Abwertung seiner politisch-ideologischen Erziehungsaufgabe einen negativen Einfluß auf die Studenten aus.

Obwohl seit 1965 eine zunehmende Aktivität der gesellschaftlichen Kräfte an der Hochschule zu verzeichnen ist, wird ihre Wirksamkeit durch subjektive Fehleinschätzungen und fehlerhafte Handlungsweisen des Rektors Armin Gert KUCKHOFF, des Abteilungsleiters Prof. JABLONSKI und des FDJ-Sekretärs RADESTOCK sehr stark eingeschränkt.

Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig

An dieser Hochschule ist seit Jahren eine Vernachlässigung der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit seitens des Lehrkörpers und einer damit verbundene einseitige Überbetonung der fachlichen Ausbildung vorhanden. Außerdem wurde eine starke Orientierung auf formal künstlerische Tendenzen festgestellt. Diese Situation begünstigte die Wirksamkeit feindlicher und negativer politisch-ideologischer Auffassungen.

1968 wurde von der Bezirksleitung der SED empfohlen, den Dozenten für Malerei Werner TÜBKE (SED) auf Grund seiner negativen Haltung zur Kulturpolitik der DDR von seiner Tätigkeit an der Hochschule zu entbinden. Diese Empfehlung wurde bisher nicht realisiert.

TÜBKE findet unter Studenten und Dozenten starken Anklang. Der FDJ-Sekretär der Hochschule, [REDACTED], brachte in einem am 9. 9. 1968 vor dem Lehrkörper der Hochschule gehaltenen Referat Zweifel an der Notwendigkeit der Hilfsmaßnahmen vom 21. 8. 1968 zum Ausdruck.

Einer im Senat der Hochschule verfaßten positiven Resolution zu diesen Hilfsmaßnahmen verweigerte [REDACTED] die Unterschrift.

In Auswertung einer Untersuchung und Kritik des Ministeriums für Kultur wurden an der Hochschule Festlegungen zur Veränderung der Wirksamkeit der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit und der Immatrikulationspolitik, die bisher ebenfalls einseitig fachlich orientiert war, getroffen.

Moralische Schwächen bei einer Reihe von Professoren und Dozenten, wie z.B. [REDACTED], [REDACTED], Dozent [REDACTED] setzen die Glaubwürdigkeit ihrer politisch-ideologischen Bemühungen bei den Studenten herab, so daß die getroffenen Maßnahmen wenig wirksam werden.

Durch den Einsatz des parteierfahrenen Genossen [REDACTED] sollen weitere positive Veränderungen erreicht werden.

Hochschule für Musik Leipzig

Die politisch-operative Situation an dieser Hochschule ist dadurch gekennzeichnet, daß vom Lehrkörper keine politisch-ideologische Erziehungsarbeit unter den Studenten geleistet wird.

Dadurch hat sich unter den Studenten ein allgemeines politisches Desinteresse herausgebildet. Besonders sichtbar wurde dies im Zusammenhang mit den konterrevolutionären Ereignissen in der CSSR und den von den sozialistischen Ländern geleisteten militärischen Hilfsmaßnahmen. An der Hochschule unterblieb jegliche Auseinandersetzung zu dieser Problematik. Im Lehrkörper der Hochschule gibt es Bestrebungen, möglichst viel Studenten mit konfessioneller Bindung zu immatrikulieren und zu fördern.

Die Ursachen liegen darin, daß ein Teil des Lehrkörpers selbst stark kirchlich gebunden ist. Außerdem sind 50 % der Lehrkräfte freiberuflich an der Hochschule tätig und stehen außerhalb gezielter politisch-ideologischer Beeinflussung und Kontrolle.

Inoffiziell wurde bekannt, daß die Dozentin für Musiktheorie, [REDACTED] im Zusammenhang mit dem Abriß der Universitätskirche in Leipzig durch hetzerische Äußerungen im internen Kreis auftrat,

Weiterhin ist bekannt, daß der republikflüchtige ehemalige Gewandhausmusiker [REDACTED] Rückverbindung zum Aspiranten der Musikhochschule [REDACTED] unterhält, wobei [REDACTED] negative Briefe an [REDACTED] sendet. Die Analyse der Bezirksverwaltung Leipzig enthält keine Hinweise über die Wirksamkeit dieser negativen Beeinflussung.

Musikschule Altenburg

Unter den 11 Lehrern der Schule gibt es keinen Genossen. Der Direktor, der Mitglied der LDPD ist, sein Stellvertreter und eine Reihe weiterer Lehrer sind stark konfessionell gebunden und unterstützen durch persönlichen Einsatz Veranstaltungen der Kirche.

Aus inoffiziellen Einschätzungen geht hervor, daß die Mehrzahl der Lehrer keine positive Einstellung zu unserem Staat hat.

Staatliche Schauspielschule Berlin

Die ideologische Arbeit der Schule entspricht nicht den Erfordernissen. Im Zusammenhang mit den militärischen Hilfsmaßnahmen für die CSSR trat im 2. Studienjahr eine Gruppe von Studenten hervor, die sich weigerte, eine Resolution zur Unterstützung der Hilfsmaßnahmen zu unterzeichnen.

In der Immatrikulationspolitik der Schule gibt es Beispiele, daß Personen zum Studium zugelassen werden, die vorher staatsfeindlich in Erscheinung traten.

Hochschule für Musik Dresden

Charakteristisch für die gegenwärtige Situation an dieser Hochschule ist die Entfernung des Rektors von der Hochschule auf Grund seines parteischädigenden Verhaltens.

Ein Student der Hochschule wird auf Grund hetzerischer Äußerungen gegenüber westdeutschen Verwandten operativ bearbeitet.

Kunsthochschule Dresden

Unter Studenten dieser Hochschule gibt es Bestrebungen, besonders seit dem 21. 8. 1968 bestehende Verbindungen in die CSSR aufzufrischen. Inoffiziell wurde bekannt, daß die Studenten [REDACTED] und [REDACTED] auf der Rückreise aus Ungarn früher aufgenommene Verbindungen zu bildenden Künstlern in der CSSR erneuerten.

Durch das Fehlen einer exakten Bedarfs- und Einsatzplanung für die Absolventen der Kunsthochschule wird die Wirksamkeit des Einflusses feindlicher Theorien begünstigt.

Im Raum Dresden bildete sich eine ungesunde Konzentration heraus, so daß u.a. die Kunstmaler [REDACTED] und [REDACTED] (einer der besten Maler im Bezirk) infolge mangelnder Verträge Handwerksarbeiten (Streichen von Wohnungen) durchführen müssen.

Palucca-Schule Dresden

Der in Berlin wohnhafte Korepetitor [REDACTED] unterzeichnete einen von kirchlichen Kreisen verfaßten Aufruf, der sich gegen die Maßnahmen vom 21. 8. 1968 richtete. Gegen die in Berlin wohnenden Urheber dieses Aufrufes wurde durch die Verwaltung Groß-Berlin ein Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Hochschule für Musik "Franz Liszt" Weimar

An dieser Hochschule besteht unter den Lehrkräften eine Konzentration von Rückkehrern und Zuziehenden. [REDACTED], Prorektor für Lehre, Berufspraxis und künstlerischen Nachwuchs, [REDACTED], Leiter der Abteilung Blasinstrumente und [REDACTED], Professor für Komposition und Tonsatz sind Zuziehende aus Westdeutschland bzw. Westberlin. Die Professoren [REDACTED], Professoren für Opernschule und Leiter der Abteilung Gesang und [REDACTED], Leiterin der Fachrichtung Gesang sind Rückkehrer aus Westdeutschland. Die Wirksamkeit dieser Personen wurde in der Bezirksanalyse nicht eingeschätzt.

Studio des Deutschen Nationaltheaters in Weimar

Von 10 Schauspielstudenten dieses Studios sind 3 negativ angefallen. Nach dem 21. 8. 1968 wurde die Studentin [REDACTED] (SED/Kandidat) auf Grund ihrer parteischädigenden Haltung als Kandidat gestrichen. Die Studentinnen [REDACTED] G und [REDACTED] traten ebenfalls besonders nach dem 21. 8. 1968 verstärkt negativ in Erscheinung. Sie unterhalten Verbindung zu [REDACTED], der als Schauspieler vom Deutschen Nationaltheater entfernt wurde und operativ bearbeitet wird. Durch [REDACTED] werden die genannten Studentinnen aktiv feindlich beeinflusst.

Hochschule für industrielle Formgestaltung Halle-Giebichenstein

Die derzeitige politisch-ideologische Situation an der Hochschule entspricht nicht den Anforderungen einer sozialistischen Hochschule.

Im Prozeß der Durchsetzung der sozialistischen Hochschulreform und insbesondere seit den konterrevolutionären Ereignissen in der CSSR wurden folgende negative Erscheinungen verstärkt sichtbar:

- völlig ungenügende politische und ideologische Anteilnahme der Angehörigen der Hochschule bei der Verwirklichung der Hochschulreform;
- ungenügend gefestigter Klassenstandpunkt, besonders unter dem Gesichtspunkt der notwendigen Parteinahme in allen Lehr- und Ausbildungsfragen.

In bezug auf die Immatrikulation von Studenten wird ungenügend politische Wachsamkeit geübt. Dadurch erhalten die an der Hochschule vorhandenen Konzentrationen kirchlich gebundener Studenten eine indirekte Unterstützung und Förderung.

Inoffiziell wird eingeschätzt, daß die Hochschule ein Hort für Indifferente und Schwankende und die Grundorganisation der Partei äußerst schwach und politisch fast tot sei.

Für das Studienjahr 1968/69 wurden wiederum 4 Bewerber aus Pfarrersfamilien und ein Student immatrikuliert, der wegen Staatsverleumdung vorbestraft ist.

Ein Student verließ im Sommer 1968 unter Ausnutzung einer Touristenreise ungesetzlich die DDR.

Nach den militärischen Hilfsmaßnahmen der sozialistischen Länder gegenüber der CSSR vom 21. 8. 1968 kam es von Seiten einzelner Studenten und Angehöriger des Lehrkörpers zu direkten Provokationen gegenüber Angehörigen der Hochschule wegen ihrer progressiven politischen Haltung. Eine Reihe negativ angefallener Angehöriger des Lehrkörpers sowie Studenten werden besonders unter operativer Kontrolle gehalten.

Seitens des Lehrkörpers als auch der Studenten der Hochschule bestehen umfangreiche Westverbindungen.

Im Zusammenhang mit den von der HA XX/1 durchgeführten operativen Maßnahmen während der XI. Internationalen Leipziger Dokumentar- und Kurzfilmwoche wurde bekannt, daß bei der HA XX/1 operativ angefallene westdeutsche Filmschaffende wie [REDACTED], [REDACTED] u.a. Verbindung zu Angehörigen der Hochschule unterhalten.

Auf Betreiben des Malers Willi SITTE wurde an der Hochschule während des Festivals in Anwesenheit des genannten Westdeutschen deren Film "Deutsche Kirchweih" vorgeführt. Dieser Film enthielt eine falsche politische Konzeption und einen Ausschnitt mit hetzerischen Äußerungen gegen den Genossen Walter Ulbricht.

In der Analyse der Bezirksverwaltung Halle ist diese Filmvorführung nicht erwähnt.

Im Frühjahr 1968 wurde nach der Überprüfung der Hochschule durch das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen ein Maßnahmenplan beschlossen, der bis jetzt nicht realisiert wurde.

Fachschule für angewandte Kunst Heiligendamm

Die Dozenten [REDACTED], [REDACTED], [REDACTED] (alle SED), [REDACTED], [REDACTED] u.a. sind politisch schwankend und dulden negative politische Auffassungen unter den Studenten. Der Student [REDACTED] dessen negative politische Einstellung bekannt ist und der in einem Vorlauf-Operativ nach § 106 StGB bearbeitet wird, wurde von [REDACTED] zum höchsten Leistungsstipendium vorgeschlagen. Ein Teil der Studenten der Fachschule hielt die konterrevolutionäre Entwicklung in der CSSR für richtig und verurteilte die militärischen Hilfsmaßnahmen der sozialistischen Länder.

Eine ähnliche Situation besteht am Institut für Kunstwissenschaften der Universität Greifswald. Mit dem Direktor des Institutes, Prof. REGEL, gab es in den letzten Jahren wiederholt politische Auseinandersetzungen. Prof. REGEL unterhält Verbindung zum Bildhauer JASTRAM (negative Gruppe) und betreut den jugoslawischen Professor für Kunsterziehung KARLAVARIS, der Mitglied der Ideologischen Kommission des ZK des BdkJ ist und eine eindeutig negative Haltung zu den Maßnahmen vom 21. 8. 1968 einnimmt.

Die Angehörigen des Lehrkörpers des Institutes, Lektor [REDACTED], Dozent [REDACTED] und der Assistent [REDACTED] [REDACTED] vertreten eine ähnliche politische Position wie der Direktor.

[REDACTED] und [REDACTED] verweigerten die Unterschrift zu einer Resolution gegen die Aggression Israels. Im Institut bahnt sich ein Differenzierungsprozeß an, indem sich die progressiven Kräfte durchzusetzen beginnen. Zugleich ist festzustellen, daß sich der Einflußbereich der negativen Gruppe um [REDACTED] auch auf das Institut für Kunstwissenschaften in Greifswald erstreckt.

"Robert-Schumann-Konservatorium" Zwickau

Ein Dozent des Konservatoriums wird durch die Verwaltung W operativ bearbeitet, da er verdächtiges Interesse für den Erzaufbereitungsbetrieb 101 Crossen zeigt, spionageverdächtige Verbindungen unterhält, eine schwankende politische Grundhaltung zur DDR hat und die Maßnahmen vom 21. 8. 1968 ablehnt.

Fachschule für angewandte Kunst Schneeberg

An dieser Fachschule gibt es ernsthafte Mängel in der politischen Führungstätigkeit, die ihre Ursachen in der schwankenden politischen Haltung des Direktors [REDACTED] haben.

Ein Student dieser Schule wurde nach dem 21. 8. 1968 wegen staatsfeindlicher Tätigkeit inhaftiert. Partei- und fachliche Leitungen nahmen diese Tatsache nicht zum Ausgangspunkt für politisch-ideologische Auseinandersetzungen mit den Studenten.

Filmhochschule Potsdam-Babelsberg

Die politisch-operative Situation an der Hochschule ist gekennzeichnet durch das Bestehen einer negativen Gruppe unter den Studenten, deren Wirksamkeit durch Mängel in der politisch-ideologischen Führungstätigkeit des Lehrkörpers begünstigt wird.

Die negative Gruppe, die im Operativ-Vorgang "Widersacher" bearbeitet wird, stellte Forderungen wie:

- Freiheit des künstlerischen Schaffens
- Schaffung einer Oppositionspartei
- Erweiterung der persönlichen Freiheit der Studenten
- Negierung der führenden Rolle der Partei u.a.

Die Mitglieder der Gruppe sind bestrebt, Studenten der Hochschule in diesem Sinne zu beeinflussen. Als nach dem 21. 8. 1968 der Student [REDACTED] wegen Verbreitung von Hetzflugblättern inhaftiert und verurteilt wurde, verhielten sich die Mitglieder der Gruppierung zurückhaltend. Sie versuchten, Stellungnahmen zu den Maßnahmen vom 21. 8. 1968 aus dem Wege zu gehen. Während der XI. Internationalen Leipziger Dokumentar- und Kurzfilmwoche traten Mitglieder dieser Gruppe unter Leitung des Studenten [REDACTED] aktiv gegen die politische Linie des Festivals in Erscheinung. Dies war der Anlaß, [REDACTED] auf Grund seines politischen Gesamtverhaltens zu exmatrikulieren.

Auf die Gesamtsituation an der Hochschule wirkt sich nachteilig aus, daß es keinerlei Abstimmung zwischen dem Ministerium für Kultur, dem die Filmhochschule unterstellt ist, und dem Deutschen Fernsehfunk, für den die überwiegende Mehrheit der Studenten ausgebildet wird, gibt. Die Tatsache, daß die Mehrheit des Lehrkörpers (ca. 60 - 80 Lehrkräfte) freiberuflich an der Hochschule tätig ist und daß dem Senat die politisch-ideologische Haltung und auch die fachliche Qualifikation eines Teils dieser Personen unbekannt ist, wirkt sich stark hemmend auf eine einheitliche, zielgerichtete Führungstätigkeit aus. Unter den Lehrkräften gibt es eine Reihe von Personen, die politisch schwankend auftreten. Dazu gehören der ehemalige Leiter der Fachrichtung Schauspiel [REDACTED], der Dozent der gleichen Fachrichtung [REDACTED], und andere namentlich nicht benannte Personen.

Konkrete Angaben über die Wirksamkeit dieser Kräfte sind in der Analyse der BV Potsdam nicht enthalten.

Nachfolgend aufgeführte künstlerische Ausbildungseinrichtungen (ca. 50 %) finden in den Analysen der Bezirke keine Berücksichtigung:

Fachschule für Tanz Leipzig
Fachschule für Bibliothekare Leipzig
Fachschule für Buchhändler Leipzig
Hochschule für Musik Berlin
Staatliche Balettschule Berlin
Fachschule für Artistik Berlin
Hochschule für bildende und angewandte Kunst Berlin
Fachschule für Clubleiter Meißen - Siebeneichen
Fachschule für bibliothekarische Weiterbildung Sonders-
hausen
Fachschule für Museologen Weißenfels
Institute für Kunstwissenschaften bzw. Kunsterziehung
der Universitäten Berlin; Rostock, Leipzig und Jena.

Auf Grund dieser Tatsache und der teilweise lückenhaften
Berichterstattung war eine allumfassende Analysierung der
politisch-operativen Situation an den künstlerischen Aus-
bildungseinrichtungen der DDR nicht möglich.

3.8 Bereich Journalisten / Presse

Eine allseitige Einschätzung der politisch-operativen Lage unter den Journalisten der DDR kann auf Grund der vorliegenden Bezirksanalysen nicht erfolgen.

In 9 Analysen werden Journalisten überhaupt nicht erwähnt. (Cottbus, Erfurt, Frankfurt, Gera, Halle, Karl-Marx-Stadt, Leipzig, Potsdam, Suhl).

Die Bezirke Dresden und Schwerin erwähnen lediglich Vorgänge bzw. Vorkommnisse, bei denen Journalisten operativ angefallen sind.

Drei Bezirke berichten, daß die Situation unter den Journalisten ihres Bereiches positiv ist und keinerlei Feindschaft festgestellt wurde. (Magdeburg, Neubrandenburg, Rostock).

Insgesamt spiegelt sich in den Analysen wider, daß die op. Arbeit im Bereich Journalisten / Presse durch die BV des MfS unterschätzt wird.

Die vorliegenden wenigen Hinweise zeigen jedoch, daß es unter den Journalisten eine ganze Anzahl negativer Kräfte gibt. Der Schwerpunkt liegt auf dem Gebiet der politisch-ideologischen Diversion. Alle negativen Erscheinungen stehen im Zusammenhang mit den Ereignissen in der CSSR. Die operativ angefallenen Journalisten zeigten in den Tagen nach dem 21.8.1968 eine besonders negative Haltung gegenüber der Politik unserer Partei und Regierung.

In den Kulturredaktionen der Zeitschriften "Neue Berliner Illustrierte", "Freie Welt" und der "BZ am Abend" gibt es eine Reihe politisch unzuverlässiger und revisionistisch beeinflusster Mitarbeiter. Diese sind bemüht, entsprechend ihren negativen Konzeptionen Einfluß auf die inhaltliche Gestaltung der genannten Publikationsorgane zu nehmen.

(Namen liegen nicht vor)

Besonders im Zusammenhang mit der Entwicklung in der CSSR nach dem Januar 1968 entwickelte sich in den genannten Redaktionen ein starker Drang nach westlichen Informationen.

Nach dem 21.8.1968 wurden teilweise durch ganze Redaktionen Hetzsendungen westlicher Rundfunkstationen abgehört, negative Diskussionen über die Informationspolitik unserer Partei geführt und die der CSSR nach dem Januar 1968 als vorbildlich hingestellt.

Durch verschiedene Mitarbeiter der Kulturredaktionen der "NBI" und der "Freien Welt" wurde versucht, Text- und Bildmaterial über die CSSR-Ereignisse zu veröffentlichen, das inhaltlich Sympathiekundgebungen für die Konterrevolution in der CSSR darstellte. Durch zuverlässige Genossen in leitenden Positionen dieser Zeitschriften konnten derartige Versuche verhindert werden.

Mehrere freischaffende Berliner Journalisten traten ebenfalls im verstärkten Maße negativ in Erscheinung. Der freischaffende Journalist [REDACTED] stellte am 21.8.1968 konterrevolutionäre Flugblätter her und verteilte sie. Ein freischaffender Journalist, der durch die Verwaltung Groß-Berlin operativ bearbeitet wird, veröffentlichte in der tschechoslowakischen Kulturzeitschrift "Literani Listi" unter Verwendung eines Pseudonyms Artikel gegen die Kulturpolitik unserer Partei. Mehrere andere Berliner Journalisten versuchten, Kontakte zu konterrevolutionären Kräften in der CSSR herzustellen bzw. auszubauen. Die Journalisten [REDACTED] und [REDACTED] (beide "Freie Welt") behnten es ab, einen Artikel über den Gen. W. Ulbricht und die konterrevolutionäre Entwicklung in der CSSR zu schreiben. Beide wurden aus dem Objekt entfernt.

Negative Erscheinungen zeigten sich auch in anderen Bezirken. Durch die BV Dresden wird die Redaktion der Zeitung "Union" als operativer Schwerpunkt eingeschätzt.

Drei Redakteure der genannten Zeitung ([REDACTED], [REDACTED], [REDACTED]) werden wegen Verdacht staatsfeindlicher Hetze operativ bearbeitet. Alle drei traten gegen die Hilfsmaßnahmen der sozialistischen Länder in der CSSR auf; einer von ihnen war bereits in der Vergangenheit mehrmals negativ angefallen.

Ein freischaffender Sportjournalist aus Güstrow/Schwerin wird durch die BV Schwerin operativ bearbeitet. Während internationaler Sportveranstaltungen nahm er zu westdeutschen Sportlern und Sportfunktionären Verbindung auf. Nach eigenen Angaben schrieb er 1968 zeitweise für die CSSR-Zeitung "Ujszo" Sportberichte. In Diskussionen vertritt er die Politik Westdeutschlands.

Bei der BV Dresden gibt es auf der Linie Journalisten folgendes ungeklärtes Delikt:

Vom 28.8. - 30.8.1968 wurden durch den Verlag der "Sächs. Zeitung" Dresden Flugblätter und Zeitungen für die CSSR hergestellt. Interne Einzelheiten darüber veröffentlichte am 2.9.1968 die Westberliner BZ. An der Aufklärung dieses Vorkommnisses wird gearbeitet.

3.9 Studios und Sender des Rundfunks/Fernsehens

Ähnlich wie im Bereich der Journalisten liegen auch über die Studios und Sender des Rundfunks und Fernsehens aus den Bezirken nur mangelhafte Einschätzungen vor. Obwohl in allen Bezirken (außer Gera) zumindest Rundfunkstudios bestehen, beschäftigen sich nur die Bezirke Cottbus und Neubrandenburg in der Analyse ausführlich mit diesen Objekten, während Magdeburg und Rostock die op. Situation global als positiv einschätzen.

Hinweise aus Leipzig, Halle und Neubrandenburg besagen, daß die dortigen Sender / Studios ungenügend gesichert sind. Während z.B. im Fernsehstudio Halle nach wie vor 2 nicht zum Studiopersonal gehörende Familien im Studio wohnen, ist es am Sender Leipzig (größter Bezirkssender) trotz zahlreicher Bemühungen nicht gelungen, den völlig unterbesetzten VP-Betriebsschutz zu verstärken.

Infolge mangelhafter Einschätzungen der Bezirke können zur Situation in den Sendern / Studios lediglich folgende Feststellungen getroffen werden:

- In den Orchestern des Senders Leipzig konzentrieren sich 8 aus der SED ausgeschlossene Musiker, 2 aus den KP ihrer Heimatländer ausgetretene bzw. ausgeschlossene ausländische Musiker sowie 3 weitere Ausländer.
- Am Sender Cottbus, wo mit dem CSSR-Sender Hradce Kralove auf Grund eines Patenschaftsvertrages viele persönliche Kontakte bestehen, gab es von seiten des CSSR-Senders nach dem Januar 1968 und am 21.8.1968 Versuche der negativen politisch-ideologischen Einflußnahme auf Mitarbeiter des Senders Cottbus. Am 21.8.1968 wurden z.B. die Mitarbeiter des Senders Cottbus in einem Fernschreiben aufgefordert, Aktionen gegen die Maßnahmen vom 21.8.1968 durchzuführen. Auf Grund der politisch-ideologischen Wirksamkeit der Partei und fachlichen Leitung des Senders traten lediglich bei der Redakteurin [REDACTED] politisch-ideologische Schwankungen auf, die offenbar auf ihren Kontakt zu dem aktiv negativ auftretenden Journalisten beim CSSR-Sender, [REDACTED] zurückzuführen sind.
- Im Studio Neubrandenburg werden der Sprecher [REDACTED] als politisch undurchsichtig und 2 Mitarbeiter der Studio-technik als politisch unzuverlässig eingeschätzt (Einzelheiten liegen nicht vor).

4. Gruppenbildungen

Nach vorliegenden unvollständigen und teilweise unkonkreten Angaben sind in den Bezirken der DDR im kulturellen Bereich 6 Gruppen, bei denen der Verdacht staatsfeindlicher Tätigkeit besteht, bekannt. Aus dem Bereich der Massenmedien liegen derartige Hinweise nicht vor. Weiterhin wird der westdeutsche Verlagsmitarbeiter [REDACTED] (Luchterhand-Verlag) wegen Verdacht der feindlichen Gruppenbildung unter der künstlerischen und wissenschaftlichen Intelligenz in Leipzig operativ bearbeitet (s.S. 5)

Schwerpunkt ist der Bezirk Rostock, wo unter den bildenden Künstlern 3 negative Gruppen ([REDACTED], [REDACTED], [REDACTED], s.S. 34 - 36) bestehen.

Je eine negative Gruppe ist bekannt in den Bezirken Leipzig (Lyriker FAUST, S. 16), Halle (Lyriker KIRSCH, S. 17) und Potsdam (Filmhochschule, S. 63 - 64), Methodik, Zielsetzung und Zusammensetzung dieser Gruppen wurden, soweit dies aus den Bezirksanalysen ersichtlich ist, bereits im Zusammenhang mit den jeweiligen kulturellen Bereichen dargestellt.

5. Vorgangsbearbeitung

Aus unvollständigen Angaben der Analysen der Bezirke ist ersichtlich, daß in den Bereichen

- Kultur 13 Operativ-Vorgänge und
40 Vorlauf-Operativ

- und Massenmedien 1 Vorlauf-Operativ

bearbeitet werden.

Diese sind entsprechend der Bearbeitung nach Delikten wie folgt verteilt:

	<u>Op.-Vorg.</u>	<u>Vorl.-Op.</u>
Staatsfeindl. Hetze (§106 StGB)	8	15
Staatsfeindl. Gruppenbildung (§ 107 StGB)	2	4
Spionage (§ 97 StGB)	-	9
Staatsfeindl. Verbindungen (§ 100 StGB)	1	3
Ungesetzlicher Grenzübertritt (§ 213 StGB)	-	3
Nachrichtensammlung (§ 98 StGB)	-	1
ohne Angabe des Deliktes	2	9

Die Mehrzahl der Operativ-Vorgänge und Vorlauf-Operativ werden in den Bezirken Dresden, Leipzig, Rostock und in Berlin bearbeitet.

In den Bezirken Frankfurt/O. (0), Karl-Marx-Stadt (0), Suhl, Schwerin und Halle (jeweils 1) werden die wenigsten Vorgänge bearbeitet.

Die überwiegende Mehrheit der in Operativ-Vorgängen und Vorlauf-Operativ bearbeiteten Personen sind in den Bereichen darstellende Kunst (13), bildende Kunst (11) und Volkskunst/Museen (8) tätig.

Der einzige im Bereich der Massenmedien vorhandene Vorlauf-Operativ richtet sich gegen einen freischaffenden Journalisten und wird von der Verwaltung Groß-Berlin geführt.

(Zahlenangaben: Siehe Anlage 1)

Auf den Inhalt der Vorgänge wurde bereits im Text der Analyse eingegangen.

Die Qualität der Vorgangsbearbeitung kann, auf Grund fehlender Angaben in den Bezirksanalysen, nicht eingeschätzt werden.

6. IM - Arbeit

Zum Stand der IM-Arbeit ist generell einzuschätzen, daß in der überwiegenden Mehrzahl der Bezirke und Kreise der Bereich Kultur und noch mehr der Bereich Massenmedien ungenügend inoffiziell abgesichert sind. Große Lücken im IM-System sind in fast allen Bezirken vor allem unter den freischaffend tätigen Personen beider Bereiche vorhanden, obwohl von den BV des MfS allgemein richtig erkannt wird, daß gerade diese Personenkreise für feindliche Angriffe anfälliger sind. 10 Bezirke schätzen ein, daß die inoffizielle Absicherung zumindest einiger Theater unbefriedigend ist. Ähnlich ist die Situation hinsichtlich der Club- und Kulturhäuser in den meisten Bezirken einzuschätzen.

Zahlenmäßige Angaben über die insgesamt in den Bereichen Kultur und Massenmedien vorhandenen IM bzw. den Anteil der an op. Materialien und Vorgängen eingesetzten IM werden vollständig nur in 7 Analysen gemacht. Dennoch kann generell eingeschätzt werden, daß der Anteil der zur Arbeit an op. Materialien und Vorgängen eingesetzten IM im Verhältnis zur Gesamtzahl der vorhandenen IM zu gering ist und nach vorliegenden Angaben zwischen 2 % und 50 % liegt.

Zum unbefriedigenden Stand der IM-Arbeit im kulturellen Bereich einige Beispiele:

- Die Verwaltung Groß-Berlin verfügt über 35 IM, wobei besondere Lücken unter den Schriftstellern, bildenden Künstlern, Journalisten und an den Kunsthoch- und Fachschulen bestehen. Am Deutschen Theater sind 4, am Berliner Ensemble 5 und an der Komischen Oper 3 IM vorhanden, im Henschel- und Eulenspiegelverlag gibt es insgesamt 6 IM.
- Die BV Leipzig hat insgesamt 19 IM und 2 GMS, von denen 40 % an Op.-Vorgängen und op. Materialien arbeiten. Im Literaturinstitut, Hochschule für Grafik, Fachschule für

Tanz und Verband bildender Künstler sind keine IM vorhanden, während an der Musik- und Theaterhochschule große Lücken bestehen.

Ähnliche Einschätzungen liegen aus einer Reihe anderer Bezirke vor, von denen noch Suhl (3 IM und 4 GMS, die sich auf den VBKD und das Meiniger Theater konzentrieren) und Magdeburg (die BV besitzt 7 IM und 2 GMS) besonders zu erwähnen sind. Lediglich die BV Halle und mit Einschränkung die BV Dresden schätzen ein, daß die bekannten op. Schwerpunkte mit IM abgesichert werden.

(Konkrete Zahlen siehe Anlage 2...)

Die Einschätzung des Standes der IM-Arbeit im Bereich der Massenmedien zeigt ein noch unbefriedigenderes Ergebnis. Aus den Analysen von 9 Bezirken (die Bezirke Frankfurt, Halle, Karl-Marx-Stadt, Neubrandenburg und Potsdam ~~machten~~ keine Angaben) geht hervor, daß in den 9 Bezirken insgesamt 47 IM vorhanden sind, und zwar

- 37 IM unter den Journalisten
(meist in Zeitungen tätig) und

- 12 IM in den Sendern und Studios des Rundfunks und Fernsehens. (Näheres siehe Anlage 3)

Hinsichtlich der inoffiziellen Absicherung der Sender und Studios des Rundfunks / Fernsehens geht aus den 9 Bezirksanalysen hervor, daß in diesem Bereich in den Bezirken Dresden, Erfurt/Weimar, Schwerin und Magdeburg keine IM vorhanden sind. Am Sender Cottbus sind 6 IM und am Sender Rostock 4 IM vorhanden. Der Sender Leipzig ist mit 2 IM und 1 GMS völlig ungenügend abgesichert.

Die geringe Zahl der IM im Bereich der Massenmedien spiegelt sich in den oft sehr allgemein gehaltenen Analysen der BV wieder und ermöglichte keine Gesamteinschätzung der Lage in diesem Bereich.

Statistik über die im Bereich Kultur und Massenmedien vorhandenen Vorgänge-Op. und Vorlauf-Op.

Bezirke	Vorg.-Op.	Vorl.-Op.	Gruppenbildung	Staatsfeindliche Hetze	Staatsfeindliche Verbindungen	Spionage	Staatsfeindl. Sammlungen	Nachrichten	Verlassen d. DDR	Vorb. z. illeg. Schriftsteller	Darst. Kunst	Bild. Kunst	Filmwesen	Verlagswesen	Museen, DKGD	Volkskunst, DKB	dingseintrichtg.	Kunstl. Ausbill.	Journal. / Presse	DFP/Rundfunk
Groß - Berlin	1	9		4		3				1	1	3		3						1
Cottbus	1	2		2	1						1	1			1					
Dresden	1	7		3							3	2			1		2			
Erfurt	-	3				2	1				2									
Frankfurt/O.	-	-																		
Gera	-	2		1		1				2										
Halle	-	1		1											1					
Karl-Marx-Stadt	-	-																		
Verwaltung W	4	1		1	1						1				2					
Leipzig	6	2	2	8						2				1						
Magdeburg	-	3		1	1			1				1			2					
Neubrandenburg	-	2		1		1					2									
Potsdam	1	-	1																1	
Rostock	-	7	3	1		2		1			3	3							1	
Suhl	-	1			1										1					
Schwerin	-	1		1							1									
Gesamt	13	41	6	24	4	9	1	2	5	14	10	4	4	8	4	1	4	1		

Auf Grund lückenhafter und zum Teil allgemeiner Angaben der Bezirke erhebt diese Statistik keinen Anspruch auf Vollständigkeit

Statistik über die im Bereich Kultur vorhandenen IM

Anlage 2

Bezirksverwaltung Gesamtzahl der IM ¹⁾

Groß - Berlin	35
Cottbus	38
Dresden	128
Erfurt	41
Frankfurt	x)
Gera	24
Halle	x)
Karl-Marx-Stadt	x)
Leipzig	19
Magdeburg	38 (Abt. XX der BV hat 7 IM)
Neubrandenburg	x)
Potsdam	60
Rostock	98
Suhl	3
Schwerin	12
	insges. 497

x) = Aus der Analyse keine Zahlen ersichtlich

1) = Eine Unterteilung in verschiedene Bereiche war nicht exakt möglich.

BStU
000079

Statistik über die im Bereich Massenmedien vorhandenen IM

Anlage 3

Bezirksverwaltung	IM - insgesamt	Bereich Journalisten	Bereich Sender/Studios
Groß - Berlin	8	8	-
Cottbus	6	-	6
Dresden	8	8	-
Erfurt	3	3	-
Frankfurt	x)		
Gera	6	6	- (kein Objekt)
Halle	x)		
Karl-Marx-Stadt	x)		
Leipzig	2	-	2
Magdeburg	11	11	-
Neubrandenburg	x)		
Potsdam	x)		
Rostock	4	-	4
Suhl	7	7	-
Schwerin	1	1	-
	insges. 56 IM	44 IM	12 IM

BStU
000080

x) = Aus der Analyse keine Angaben ersichtlich